Arbeitsbereich Kindergottesdienst
im Michaeliskloster Hildesheim
Evangelisches Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Pastor Dirk Schliephake
Diakon Bernd Hillringhaus
Diakonin Susanne Paetzold

Ines Wegner, Sekretariat

Hinter der Michaeliskirche 3
31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21 - 6971-457
Telefax 0 51 21 - 6971-157
www.michaeliskloster.de
kigo@michaeliskloster.de

Bürozeiten:
montags bis donnerstags von 9.00–14.00 Uhr

201901

KIMMIK

1-2019

Die Fachzeitschrift für Kirche mit Kindern

KIRCHE MIT KINDERN

MICHAELIS KLOSTER
Arbeitsbereich Kindergottesdienst
Hildesheim

EVANGELISCH-LUTHERISCHE LANDESKIRCHE HANNOVERS

Inhalt

Die Kindergottesdienst-Card der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers 2
Wohin mit der Wut? – Eine Reihe zum Beginn der Passionszeit 6
Karfreitag – Menschen bleiben traurig zurück 9
Familiengottesdienst zu Ostern – Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde 10
Markus erzählt von Passion und Ostern – Osterhöhlen-Erfahrungen 14
Für Gott ist nichts unmöglich – Die unglaublichen Verheißungen 17
Ich erzähl`dir was von Gott – Gott ist sanftmütig und einfühlsam 21
Herr, lehre uns beten – Bitten und Danken Psalm 57 – Bitte Gott, den guten Freund 26
Resonanz-Reflex 5 34
Bibel erzählen im Kindergottesdienst – Ein notwendiger Perspektivwechsel 38
Der barmherzige Vater – Lukas 15,1-32 – Bibel-Erzählung 41
Die Kirchenkreisbeauftragten für Kindergottesdienst in den Sprengeln 47
Unsere Fortbildungen 2019 50
Wie bekomme ich die Kindergottesdienst-Card? 55
Buch-Tipps 57
Freiraum feiern – zum Kindergottesdienst einladen 61
DEKT 2019 Dortmund 62
Neue Materialien 63
Sprengel-Praxistage – Abo Fachzeitschrift KIMMIK 64

MICHAELIS KLOSTER
Arbeitsbereich Kindergottesdienst
Hildesheim

Herausgeber: Michaeliskloster Hildesheim Ev. Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
Verantwortlich: Arbeitsbereich Kindergottesdienst, Dirk Schliephake (v.i.S.d.P.)
Hausanschrift: Hinter der Michaeliskirche 3, 31134 Hildesheim
Telefon: 0 51 21 - 6971-457, Telefax: 0 51 21 - 6971-157
E-Mail: kigo@michaeliskloster.de
Internet: www.michaeliskloster.de
Grafisches Konzept: Design Studio Lutz Engelhardt, Hildesheim
Gestaltung und Layout: Lutz Engelhardt, Dirk Schliephake
Titelfoto: Bildrechte: Dirk Schliephake, St. Pancratii Solschen
Druck: Leinebergland-Druck, Alfeld, Auflage: 7.000
Ausgabe: März 2019; Artikel-Nr.: 201901

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 1978173
bvdm.

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ostern fällt niemals auf den Frühlingsanfang.

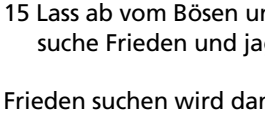
Ostern ist mehr als der Jahreskreislauf der Vegetation. Auferweckung steht **asynchron** zur Lebenswirklichkeit.
Wenn die einen am Osterdienstag die Osterdeko abräumen, freuen sich andere über die beginnende Osterzeit.

Asynchron – nicht mit den Trends, Strömungen und Stimmungen mitlaufend. So erlebten und erleben sich Menschen, die dem Gott Israels, dem Vater von Jesus Christus nachfolgen. Das kann anstrengend sein. Das kann aber auch neue Möglichkeiten, andere Perspektiven öffnen und Widerstandskraft stärken.

So, wie die Jahreslosung für das Kalenderjahr 2019 aus Psalm 34,15:
Suche Frieden und jage ihm nach.
Diese Jahreslosung entfaltet erst ihre ganze **asynchrone Kraft**, wenn sie in ihrem Kontext zum Klingen kommt:
14 Behüte deine Zunge vor Bösen
und deine Lippen, dass die nicht Trug reden.
15 Lass ab vom Bösen und tue Gutes;
suche Frieden und jage ihm nach.

Frieden suchen wird dann ziemlich konkret:
Gutes tun, besonders mit Worten, die versöhnen, aufbauen, befrieden, zusammenbringen. Denn mit Worten, die Unfrieden schüren, zum Hass aufrufen und zur Jagd auf Menschen, gewinnt das Böse Raum und Unfrieden. Das erleben wir leider auch unter Christen, die – synchron – mit menschenverachtenden Strömungen mitschwimmen. Röm 12,2

Wir freuen uns sehr auf berührende Begegnungen im Resonanzraum Kindergottesdienst, in denen Worte des Friedens Seelen zum Klingen und Herzen und Hände zum Handeln bringen.
Die **asynchrone Sehnsucht** der Psalmbeter*innen nach Gottes Schalom, bekam durch Leben, Tod und Auferweckung von Jesus Christus eine aktuelle Dynamik. Wenn wir uns selbst und Kinder daran orientieren, werden wir erfahren, wie Gutes und Barmherzigkeit uns nachjagen ein Leben lang. Psalm 23,6



Die Kindergottesdienst-Card

der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Seit vielen Jahrzehnten trauen Kirchengemeinden und Kirchenleitungen ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu, getaufte Kinder in Kindergottesdiensten in die wesentlichen Grundformen des christlichen Glaubens kompetent einzuführen.

Das reformatorische Priestertum aller Gläubigen findet für die Gegenwart und Zukunft der Kirche eines der wichtigsten Tätigkeitsfelder.
Visitationen und Umfragen zeigen: Rund 50% der Kindergottesdienst-Teams werden weder pastoral vor Ort begleitet noch fortgebildet.

Fast alle Landeskirchen haben Arbeitsstellen für die Fortbildung von Mitarbeitenden im Kindergottesdienst eingerichtet. Diese tragen eine hohe Verantwortung für eine **grundständige und kontinuierliche Fortbildung und Qualifizierung der Mitarbeitenden**, wie sie auch in anderen Bereichen z.B. Lektor*innen und Prädikant*innen, Kirchenmusik, Besuchsdienst und Hospiz erwartet und geleistet wird.

In der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers ist der Arbeitsbereich Kindergottesdienst im Michaeliskloster Hildesheim, Ev. Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik für diese Fortbildungsaufgabe zuständig und damit für die Qualitätsentwicklung von Gottesdiensten mit Kindern.

Qualitätsstrategie

Auf Grundlage der **Kompetenzbausteine** für die Fortbildung von Mitarbeitenden im Kindergottesdienst – empfohlen vom Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V. und dem Leitbild des Michaelisklosters wurde in den letzten Jahren intensiv eine Qualitätsstrategie mit unterschiedlichen Qualitätsinstrumenten entwickelt.

Dazu gehört die Kindergottesdienst-Card.

Sie dient der **Qualitätsentwicklung** von Gottesdiensten, die Kindern gerecht werden als prägende Erfahrungsorte der Kommunikation des Evangeliums.

Denn Kinder brauchen zum Wachsen ihres Glaubens mehr denn je wertschätzende, berührende Begegnungen mit Menschen, Bibel, Kirchenmusik und Ritualen im kreativen Wirkraum des Heiligen Geistes.

Und Kinder brauchen motivierte, kompetente und qualifizierte Mitarbeitende mit Qualitätsbewusstsein, die durch ihr Engagement Erfolgserlebnisse und Anerkennung erfahren und in ihrem Status als qualifizierte Mitarbeitende im Dienst der Verkündigung gestärkt werden.

Kinder und Mitarbeitende erfahren dabei ihre Kirche und Kirchengemeinde als eine sie **wertschätzende Gemeinschaft**.

Der Arbeitsbereich Kindergottesdienst konzentriert sich in seiner Qualitätsplanung auf unterschiedliche Fortbildungsmodule und -formen der drei **theologisch-liturgischen Basisthemen des Gottesdienstes**:
Spielende Liturgie, Bibel erzählen und ästhetische Vertiefung.

Dabei werden interdisziplinär neue Erkenntnisse zur Glaubensentwicklung von Kindern und Kindertheologie elementar ins Spiel gebracht und mit den individuellen Erfahrungen der Mitarbeitenden in einem vertiefenden Austauschprozess verknüpft.

Durch aktives Mitgestalten, **gemeinsame Erfahrungen**, die immer auf die eigene Praxisanwendung bezogen sind und eine wertschätzende Feedbackkultur werden Mitarbeitende in ihren spirituellen, fachlichen, personalen und sozialen Kompetenzen gestärkt.

So wächst die Qualitätsverantwortung des Einzelnen und des Teams für erfahrungsorientierte und berührende Gottesdienste mit Kindern.

Kindergottesdienst-Card als Qualitätsinstrument

Gestaffelt nach Zeitdauer der Mitarbeit im Kindergottesdienst, sind Basiskurse im Rahmen der drei Basisthemen im Michaeliskloster oder im Kirchenkreis zu absolvieren.

Jugendliche Mitarbeitende, die mindestens ein Jahr im Kindergottesdienst mitarbeiten und drei Basiskurse belegt haben, erhalten **ab 12 Jahren** die Kindergottesdienst-Card.

Mitarbeitende, die seit fünf Jahren im Kindergottesdienst mitarbeiten, erhalten nach zwei Basiskursen die Kindergottesdienst-Card.

Langjährige Mitarbeitende mindestens 10 Jahre erhalten nach einem Update-Fortbildungstag im Michaeliskloster die Kindergottesdienst-Card.

Die Kindergottesdienst-Card wird in einem Gemeindegottesdienst feierlich überreicht. Oft verbunden mit einer liturgisch gestalteten Einführung in den Dienst der öffentlichen Verkündigung.

Die Card bescheinigt – im Unterschied zur staatlichen Juleica – eine grundständige **Qualifikation zum Dienst der öffentlichen Verkündigung im Kindergottesdienst.**
Diese Qualifikation entspricht den Kompetenzen von Prädikant*innen für die eigenständige Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten mit Kindern.

Die Kindergottesdienst-Card wird jeweils um drei Jahre verlängert, wenn jährlich eine Fortbildung mind. 4 Stunden im Arbeitsbereich Kindergottesdienst und die kontinuierliche Mitarbeit im Kindergottesdienst bescheinigt wird.

Die Kindergottesdienst-Card berechtigt zur kostenfreien Teilnahme an Kindergottesdienst-Praxistagen in den Sprengeln der Landeskirche und an einem jährlichen Studientag des Arbeitsbereichs Kindergottesdienst. Auch die Teilnahme am alle vier Jahre stattfindenden Tag des Kindergottesdienstes der Landeskirche ist kostenfrei.

Evaluation

Es zeigt sich, wie wichtig es ist, Kinder mit langjähriger Kindergottesdienst-erfahrung bereits ab dem 12. Lebensjahr für die Qualifizierung als Mitarbeiter*in zu gewinnen. Das ist zwar eine Herausforderung neben der Konfirmandenzeit, Sie wird aber gerne angenommen.

So bleiben Mitarbeitende mit einer vielfältigen Gottesdienstpraxis oft bis zum Abitur oder dem Beginn der beruflichen Ausbildung im Kindergottesdienst-Team. Etliche knüpfen in der Familienphase an diese Erfahrungen an und engagieren sich erneut im Kindergottesdienst.

Auch die Wertschätzung der langjährigen Mitarbeitenden, die kaum eine Fortbildung besucht haben, findet positive Zustimmung beim Updatetag im Michaeliskloster. Die Teilnahme an weiteren Fortbildungsveranstaltungen ist die Folge.

Baustellen

Ein nicht zu unterschätzendes Problem für die Implantierung der Kindergottesdienst-Card ist die Freiwilligkeit der Teilnahme von Ehrenamtlichen an Fortbildungen.

Viele Mitarbeitende sind über Fortbildungsangebote nicht informiert oder werden dazu nicht vor Ort motiviert. Interessierte beklagen ihre mangelnden Zeitressourcen aufgrund familiärer und beruflicher Verpflichtungen.

Auch etliche Kirchenvorstände halten eine Qualifizierung ihrer ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Kindergottesdienst für unnötig oder verweigern sogar die Übernahme der Kosten.

Auch die meistenteils ehrenamtlich beauftragten Kirchenkreisbeauftragten für Kindergottesdienst bieten aufgrund Arbeitsverdichtung und Zeitmangel in ihrer beruflichen Tätigkeit als Pastor*in bzw. Diakon*in wenig ortsnahe Fortbildungen in den Kirchenkreisen an.

Vernetzungen

Das Qualitätsinstrument Kindergottesdienst-Card ist nicht nur mit dem Fortbildungssystem im Michaeliskloster vernetzt, sondern auch ein wichtiger Schlüssel für Veränderungen und Erneuerungen innerhalb der Vikarsausbildung und in Kirchenkreiskonferenzen.

Mit der Kindergottesdienst-Card vernetzt ist eine neue Art von Arbeitshilfen, die einerseits die Erwartungen und Bedürfnisse der Mitarbeitenden berücksichtigt und andererseits zugleich den kirchlichen Auftrag zur Qualitätsentwicklung im Kindergottesdienst wahrnimmt:

Die neu entwickelte Reihe: **KIMMIK-PraxisGreenLine.**
Sie bietet Möglichkeiten einer selbständigen, kontinuierlichen und ortsnahen Fortbildung an allein oder im Gottesdienstteam.

Die Arbeitshilfen führen elementar in die wichtigsten theologisch-liturgischen Themen von Gottesdiensten mit Kindern ein: z.B. Leichte Sprache, Theologisieren mit Kindern, Psalmen, Spiele, berührende Begegnungen. Sie bieten Praxisbausteine, die zur eigenen Gestaltung motivieren.

Vision

Bis zum Jahr 2024 besitzt mindestens ein*e Mitarbeiter*in der rund 1.200 Kindergottesdienstteams eine Kindergottesdienst-Card.

Künftig besitzen alle ehrenamtlichen – und auch beruflichen – Mitarbeitenden im Dienst der öffentlichen Verkündigung in Gottesdiensten mit Kindern die Kindergottesdienst-Card ganz selbstverständlich als sichtbares Zeichen ihrer Kompetenz und Qualifikation.
Und als Qualitätszeichen der lebenslangen Wirkungen von Kindergottesdienst.

Dirk Schliephake

In: Handbuch Gottesdienstqualität im Auftrag des Zentrums für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst. Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2017, 206-210

Wohin mit der Wut?

Eine Einheit zum Beginn der Passionszeit

In diesen drei Kindergottesdiensten zu Beginn der Passionszeit wird die starke **Emotionsenergie Wut** in der Bibel entdeckt.
Ihre zerstörenden Wirkungen auf mich und andere.

Und zwei überraschende Möglichkeiten, die Wut entweder im Gebet loszuwerden oder sie im Sinne Jesu einfach abzuschütteln.

Kinder erfahren, wie das ihnen bekannte Gefühl **Wut in der Bibel** ernstgenommen wird und Wege eröffnet werden, wie sie die Wut in den Griff bekommen können.

Diese Einheit kann deshalb auch der **Gewaltprävention** dienen.

Die biblischen Texte

1. Mose 4,1-16
Im Alten Testament entspringen Emotionen nicht – wie im europäischen Denken verinnerlicht – im Körper des Menschen, sondern Menschen werden in den Bereich eines Gefühls hineingezogen, **überwältigt und beherrscht**.

So kommt auch die Wut wie ein mächtiges Tier über Kain, als er neidisch auf das Glück seines Bruders sieht. Sein Körper reagiert mit blinder Aggression: Er ermordet Abel.

Kain hätte diese brennende Wut beherrschen können. Denn Gott will keine Steigerung von Wut zum Totschlag.

Wut, die zur Tötung eines Menschen führt und damit Gott als Schöpfer des Lebens missachtet, wird als Sünde – hier erstmals im AT! – bezeichnet.

Menschen sind „anfällig" für Wut, Gewalt und Gegengewalt!

Gott jedoch unterbricht diese Gewaltspirale sichtbar mit einem Zeichen an Kain. Es ist ein Schutzzeichen, das ihn vor einem gewaltsamen Tod bewahren soll. Blutrache

Seit dem Mittelalter wird ein gelber Stern als Zeichen zur Stigmatisierung jüdischer Menschen missbraucht.

Psalm 140
Die Wut auf böse Menschen, Feinde oder Gewalttäter findet in vielen Psalmen krasse Worte. Die Wut über Ungerechtigkeit, Verletzung, Gewalt und Bedrohung kommt zur Sprache, auch der **Wunsch, dass die Bösen zur Rechenschaft gezogen werden.**

Immer steckt ein Mensch in großer Not und erwartet Rettung von Gott Du bist mein Gott V.7. Gott soll zum Eingreifen bewegt werden. Er soll dem Tun der Feinde mit ihren eigenen Mitteln z.B. glühende Kohlen ein Ende setzen.

Das ist der **Clou der Feindpsalmen** und ihrer verstörenden Bilder:
Wir sollen nicht in blinder Wut zurückgeschlagen, sondern die Wut im Beten richtig rauslassen vor Gott.
Denn Gott allein kann die Macht des Bösen lähmen.

Schon das Aussprechen von Angst und Wut gibt wieder Luft zum Atmen und stärkt die Hoffnung:
Mit Gott muss nichts so bleiben, wie es augenscheinlich ist.

Weil allein Gott die Aktionen gegen die Bösen vorbehalten sind, bleibt auch für die Feinde noch ein Rest Hoffnung:
Die Aufrechten werden vor deinem Angesicht bestehen bleiben V.14.

Lukas 9,1-5.51-56
Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem.
Als die **Wut die Jünger überfällt**, fällt ihnen nicht mehr die seelsorgliche Weisung Jesu ein:

Wo sie euch nicht aufnehmen, aus jenem Ort zieht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie.

Sie fallen in das alte Gewaltschema aus der Zeit des Propheten Elia 2. Könige 1,1.12 zurück.
Doch Jesus weist sie mit dem gleichen Wort – wie den Wind und die Wellen – zur Gewaltlosigkeit zurück. vgl. Lukas 8,24; Apg 13,52

Sie sollen die Beziehungsversuche abbrechen und die gastunfreundlichen Menschen dem Gericht Gottes überlassen.

Statt wütendes Feuer und verbrannter Erde soll leiser Staub auf die Erde fallen.
Die alte Wut wird schlicht begraben.

Und befreit davon kann es woanders weitergehen.

Glaubens- und Lebenswelten von Kindern begegnen

Wut ist ein intensives Gefühl, das den ganzen Menschen ergreifen, ihn regelrecht beherrschen kann. Wut ist wie ein Feuer, das auflodert und alles um sich verbrennt.
Wut soll vertrackte Situationen verändern.

Gerichtete Wut Zorn richtet sich oft gegen Personen oder Sachen.
Kinder wüten zornig und zürnen wütend. Das finden Erwachsene meistens nicht gut. Doch aggressive Gefühle zu spüren und auszudrücken ist eine wertvolle Kompetenz.
Denn sie machen sichtbar, **wie Kinder ungerechtes Verhalten ärgert.**

Oftmals stecken hinter Wutausbrüchen aber auch Hilflosigkeit und Überforderung eines Kindes: Wohin mit meiner Not?

Kinder brauchen ein Gegenüber mit liebevollen klaren Grenzen, sonst wird ihr Wüten grenzenlos.

Im Kindergottesdienst

Kinder erfahren im Kindergottesdienst durch die drei gefeierten Bibeltexte:
Wut ist ein starkes Gefühl. Doch sie kann schlimme Folgen haben.
Gott traut uns Menschen zu, die Wut beherrschen zu können.

Eigene Erfahrungen der Kinder finden Zeit und Raum: Wo ist mir das gelungen, wo nicht? Wo war meine Mitfreude größer, als der Neid?

Doch Wut ist gut, wo anderen Unrecht geschieht. Die Psalmen geben der Wut gegen böse Menschen eine Sprache.
Kinder finden Zeit und Raum, die biblischen Wutbilder zu entdecken.
Und sie können eigene Bilder für ihre Wut entwickeln und im Gebet vor Gott bringen.

Jesus und seine Jünger erfahren Ablehnung und Nichtaufnahme.
Kinder finden Zeit und Raum, die Wut der Jünger und die Weisung Jesu, die Wut abzuschütteln, zu begreifen.

Staubfrei umzudrehen und weiter zu gehen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Freiheit.

Dirk Schliephake

Weitere Bausteine im Plan für den Kindergottesdienst 2018-2020, 156-161

Karfreitag

Menschen bleiben traurig zurück.

Traurigkeit kommt manchmal unerwartet, und dann wird man sie so schnell nicht los. Traurige Momente gehören zum Leben, genauso wie Lachen und wütend sein.
Kindergottesdienst ist ein guter Ort, um Traurigkeit einen Raum zu geben. Kinder und Mitarbeitende können von ihrer Traurigkeit erzählen.

Eva Eland. Gebrauchsanweisung gegen Traurigkeit. Hanser Verlag, 2019

Wir nehmen die Traurigkeit mit ins Gebet.

Gott, höre mir bitte zu.
Heute bin ich sehr traurig.
Du kannst in meine Seele schauen.
Du siehst mich.
Und du siehst meine Traurigkeit.
Ich glaube, du bist bei mir.
Ja, in dir berge ich mich.
Mit meiner Traurigkeit.
Amen.

Traurigkeit kann man nicht immer sehen. Aber wenn Menschen traurig sind, verändert sich oft ihre Körperhaltung. Bei jedem Menschen anders.
Eine ist in sich zusammengekauert, einer kniet mit dem Blick auf den Fußboden, eine isst gegen Traurigkeit, einer blickt wütend, eine Frau lässt den Kopf hängen, ein anderer telefoniert und das kleine Kind liegt in den Armen des Papas. Traurigkeit kennt viele Ausdrucksformen.

Gibt es eine Gebrauchsanweisung gegen Traurigkeit?
Eva Eland zeichnet den Weg eines Kindes mit der Traurigkeit. Mit wenigen Worten und unaufdringlichen braunen Buntstiftstrichen zeichnet sie sparsam und ausdrucksstark. Die Traurigkeit, die von außen kommt, ist nicht übermächtig oder bedrohlich, sie bleibt, ist transparent, grünlich, mit Hoffnung, denn: „Es ist gut keine Angst vor ihr zu haben und etwas Zeit mit ihr zu verbringen. Vielleicht braucht sie nur ein bisschen frische Luft, etwas Musik und heißen Kakao.“ Einsperren hilft nicht.
Das Büchlein endet mit veränderten Haltungen.
Die regungslosen Menschen von den ersten Seiten sind nun aktiv mit ihrer Traurigkeit unterwegs. Die Traurigkeit sitzt nicht mehr im Nacken, sie ist zu einem Gegenüber geworden.

Susanne Paetzold

Familiengottesdienst zu Ostern

Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Johannes 15,13

Auf den Spuren der ergreifenden Erzählung Märit von Astrid Lindgren suchen wir nach Antworten auf die Frage: Warum musste Jesus am Kreuz sterben? Im Gedächtnis der eigenen Taufe erfahren wir Gottes Auferweckungskraft.

Musik

Votum

L Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
G Amen

Ostergruß

L Wir feiern Ostern.
Das Fest der Auferstehung.
Das Fest des neuen Lebens.

Wir erinnern uns an Jesus Christus.
Er spricht:
Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis des Todes bleiben,
sondern ein Leben im Licht Gott haben. Johannes 8,12

Wir begrüßen das Christuslicht in unserer Gemeinde
mit dem Osterlied: Einzug der der Osterkerze

Lied **Christ ist erstanden.** EG 99

L **Osterevangelium** Markus 16,1-8

Lied **Gelobt sei Gott im höchsten Thron** EG 103,1-5

Kyriegebet

L Barmherziger Gott,
schreibe uns die Freude von Ostern ins Herz.
Präge tief in uns ein:
Der Tod hat keine Macht über uns.
Spiel uns ins Ohr
dein Lied vom neuen Leben.
Lass uns fröhlich sein im Licht dieses Ostermorgens.
HERR, erbarme dich.
Kyrie eleison.

G **Kyrie eleison** EG178.9

Zusage

L Jesus Christus spricht:
Ich lebe und ihr sollt auch leben!

Gloria

Lied **Die ganze Welt, Gott, kommt von dir** LH 223

In den Schriften des Neuen Testaments spürt man eine große Sehnsucht und Neugier.
Die Menschen, die Jesus Christus nachfolgen fragen sich:
Warum musste Jesus am Kreuz sterben?
Sie fanden verschiedene Antworten – alle in den Schriften des Alten Testaments.

Bis heute fragen immer wieder Menschen:
In Kindergarten, Kindergottesdienst, Konfirmandenarbeit, in schmerzlichen Trauererfahrungen und in tausenden von Büchern:
Warum musste Jesus so elendig an einem Kreuz sterben?

Auch **Astrid Lindgren**, die weltberühmte schwedische Schriftstellerin, machte sich auf die Suche.
Und sie verwebte ihre Antwort in eine Erzählung, die bis heute tief bewegt:
Märit.
Astrid Lindgren: Erzählungen, Verlag Friedrich Oettinger, Hamburg

Astrid Lindgren erzählt in ihrer zarten, emotionalen Sprache von dem Schulmädchen Märit und ihrer Liebe zu Jonas Peter. Als bei einem Spiel ein Felsbrocken direkt auf ihn zurollt, springt Märit dazwischen und rettet ihren Freund. Dabei kommt sie selbst ums Leben.

Lesung I: Märit

Es war einmal eine Prinzessin, die gestorben war. Nur acht Jahre war sie alt, als sie starb. Und nun sollte sie beerdigt werden an diesem heißen, sonnigen Maisonntag. Ihre kleinen Freunde wollten für sie am Grab singen...

... Jonas Petter war es, der zuerst bei Märit war. Diesmal schaffte sie es nicht, ihn anzulachen. Aber sie lächelte. Lächelte ein wenig und schloss die Augen.

Stille

Lesung II: Märit

Wer kann sagen, ob Märit Jonas Petter das Leben rettete, indem sie ihr eigenes opferte? Wer weiß, ob der Stein tatsächlich so böse getroffen hätte, wenn er seinen Weg hätte fortsetzen dürfen? Darüber dachte übrigens niemand weiter nach, am allerwenigsten Jonas Peter...

... Sie waren so traurig, dass Märit tot war. Nachher aber, als alles vorüber war, gingen sie zu einem Holzstapel hinter dem Schulhaus, um ein Vogelnest anzusehen, das Jonas Peter dort gefunden hatte. Oh, war das ein niedliches Vogelnest, mit fünf kleinen hellblauen Eiern darin ...

Lied **Don´t be afraid** LH 278

Taufgedächtnis am Taufstein

L Die **Frauen am Grab** hörten die Worte des Engels,
sahen sein weißes Taufgewand.
Doch sie blieben nicht am Ort der Trauer.
Sie gingen nach Galiläa zurück.
An den Anfang ihrer Geschichte mit Jesus.
Dort begegneten sie ihm.

Die **Kinder** nahmen Abschied von Märit bei der Beerdigung.
Sie sahen die schwarzgekleideten Menschen.
Doch sie blieben nicht am Ort der Trauer.
Sie gingen zurück zum Spielen.
Das, was sie von Anfang an taten.
Dort fanden sie ein österliches Zeichen:
Ein Nest mit blauen Eiern.
Neues Leben.

Wir hörten bei unserer Taufe die Zusage:
Du bist ein Kind Gottes. Heute und in Ewigkeit.
Wir spürten Wasser und sahen das Christuslicht.
So gingen wir unseren Lebensweg.
Getragen, gekrabbelt, auf eigenen Beinen.

Wo sind wir dem Auferstandenen begegnet?
Seinen Worten?
Seiner Nähe?
Wo haben wir österliche Zeichen entdeckt?

L **Kommt** an den Anfang eurer Geschichte mit Jesus zurück.
Hier an den Taufstein.
Zum Wasser, zur Osterkerze, zum Evangelium.

Alle versammeln sich am Taufstein.

L Jesus Christus spricht:
Niemand hat größere Liebe als die,
dass er sein Leben lässt für seine Freunde.
Wir sind Jesu Freunde.
Durch die Taufe bekommen wir Anteil am Sterben und Leben von Jesus Christus.

So schreibt Paulus im Römerbrief Röm 6,3-4
Erinnert euch:
Alle, die wir in Jesus Christus hinein getauft wurden,
wurden in seinen Tod hinein getauft.
Durch die Taufe sind wir mit ihm zusammen begraben.
Doch wie Jesus Christus durch Gott von den Toten auferweckt wurde,
können auch wir schon jetzt in einem neuen Leben leben.

Wir loben Gott mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Bei fröhlicher Orgelmusik treten alle nacheinander an den Taufstein und werden mit einem Wort und einem Wasserkreuz auf der Stirn gesegnet.

L Fürchte dich nicht,
du gehörst zu Jesus Christus.
Bleib auf seinem Weg der Liebe.
Friede + sei mit dir.

Lied **Du hast mich, Herr, zu dir gerufen** EG 210,1-3

Abkündigungen

Kollekten-Lied **Wir wollen alle fröhlich sein** EG 100,1-2+4

Fürbitten, Vaterunser
Sendung und Ostersegen
Musik zum Auszug

Dirk Schliephake

Markus erzählt von Passion und Ostern

Osterhöhlen-Erfahrungen

Die Passions- und Osterzeit steckt voller Zeichen, Symbolen und Bräuchen.
Sie machen die Auferstehungshoffnung sichtbar.

Ich erinnere mich:
Mit allen Kindern aus der Nachbarschaft haben wir uns am **Karfreitag** verabredet und in aller Stille **Nester für Ostern** in den Gärten gebaut. Unsere Osternester waren keine gewöhnlichen Nester, wie sie Vögel bauen, es waren eher **Höhlen**. Baumaterial gab es genug hinter den Garagen und im Garten: Steine, Holzbretter, Stöcke und weiches Moos.

Erzählung zu Markus 15,42-47

Josef.
Er gehört zu denen, die etwas zu sagen haben.
Sein Wort hat Gewicht im Jüdischen Rat.

Aber jetzt ist er sprachlos.
Bist du der König des jüdischen Volkes?
Das Lachen der Leute klingt noch immer in seinen Ohren.
Er steht am Kreuz. Es ist Abend.
Der Kummer wiegt schwer.
Jesus ist tot. Und jetzt?

In seinem Kummer handelt Josef. Er kümmert sich.
Er wagt es und fragt Pilatus nach Jesu Leichnam:
Kann ich Jesus vom Kreuz nehmen lassen?

Josef von Arimatäa, einer der auf das Reich Gottes wartet,
kümmert sich um die Grablegung.

Er kauft ein Leinentuch.
Josef lässt Jesus vom Kreuz nehmen und in das Tuch wickeln.
Er besitzt eine Grabstelle in Felsen gehauen und legt ihn dort hinein.
Es kostet viel Kraft, den schweren Stein vor die Höhle zu rollen.
Aber es muss sein, damit nachts keine Tiere wildern.

Josef hält einen kleinen Stein in der Hand.
Er nimmt den kleinen Stein, verkeilt damit den großen Stein.
Das Grab ist verriegelt.
Hier gibt es jetzt nichts mehr zu tun.

Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Joses, sehen alles mit an.

„Wie kann Josef nur sein Grab hergeben?“ fragt sich Maria.
Was für eine Nacht ...
Was für ein Sabbat ...

Erzählung zu Markus 16,1-8

Der Kummer wiegt schwer.
Nun ist es Maria aus Magdala, die sich kümmert.
Zusammen mit Maria, der Mutter des Jakobus und Salome kauft sie wohlriechende Öle.
Sie bereiten sich vor und wollen Jesus salben.

Die Sonne scheint golden, als die drei Frauen auf dem Weg zum Grab sind.
So früh sind sie losgegangen.
Wer wälzt uns den großen Stein vom Grab weg? Das schaffen wir nicht!

Ohne groß nachzudenken gehen sie in die Grabhöhle. Eine junge Gestalt mit einem strahlend hellen Gewand sitzt dort.

Sie erschrecken sehr. Doch sie hören: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist von den Toten auferweckt worden, er ist nicht hier.

Er geht euch voraus nach Galiläa.
Dort werdet ihr ihn sehen.

Sagt den anderen Jüngern Bescheid.

Die Frauen laufen und laufen und laufen.
Ganz außer Atem sind sie und zittern am ganzen Körper vor Angst.

Und sie sagen niemandem etwas.

Markus beendet sein Evangelium am Ostermorgen am leeren Grab.
Die Frauen zittern vor Angst und sind wie gelähmt.

Es liegt nun auch an uns als Hörer*innen, die Auferweckungs-Botschaft in die Welt zu tragen.
Es liegt an uns zu erzählen:
Der Stein ist weg – das Grab ist leer – Gott hat Jesus auferweckt von den Toten.

Am Ostermorgen lagen in unseren Höhlen unter einem Dach gut geschützt bunte Ostereier.

Das war nach unserem Geschmack – so schmeckt das neue Leben!

Eine Osterhöhle bauen

So eine Steinhöhle können wir mit Kindern im Kindergottesdienst bauen.
Gemeinsam gehen wir auf Material-Suche.

Beim Bau der Osterhöhle können wir mit den Kindern über Josef und die Frauen nachdenken:

Kummer und sich kümmern.
Sterben und warten auf das Reich Gottes.
Gott nimmt das Schwere weg.
Wie erzählen wir davon?

Susanne Paetzold

Für Gott ist nichts unmöglich –

Die unglaublichen Verheißungen

Verheißungen sind Zusagen in der Bibel, in denen für die Zukunft eine **heilvolle Intervention Gottes angekündigt** wird.
Den göttlichen Verheißungen entspricht auf Seiten des Menschen eine **Haltung der Hoffnung und des Vertrauens**.
Einige Verheißungen Gottes an Abraham und Sara erfüllten sich nicht.
Sondern sie wurden in der Bibel immer wieder neu bekräftig.
Auch durch Jesus von Nazareth. Sie bleiben bis heute offen.
Christinnen und Christen sind mit eingeladen, Gottes Verheißungen fröhlich zu glauben – auch gegen den Augenschein.

Votum

Eine/r Im Namen des Vaters.
Alle Du segnest uns.

Eine/r Im Namen des Sohnes.
Alle Du gehst an unserer Seite.

Eine/r Im Namen der Heiligen Geistkraft.
Alle Du ermutigst uns.

Lied **Don´t be afraid** LH 278

Berührender Segen mit Psalm 121,7-8

Der Segen, mit dem Abram gesegnet wird, soll für alle Menschen Wirkung haben.

*Liturg*in legt beide Hände sanft auf den Kopf des/der zu Segnenden* G
L Der HERR behüte dich vor allem Übel.
G Amen

*Liturg*in legt beide fest auf die Schultern des/der zu Segnenden* G
L Er behüte deine Seele.
G Amen

*Liturg*in greift beide Hände von* G
L Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.
G Amen

Die unglaubliche Verheißung
1. Mose 12,1-9

Eingangsgebet
Thema: Einfach aufbrechen und glauben

Einfach losgehen?
Nur auf dein Wort hin, Gott?
Wie unmöglich ist das denn!

Einfach glauben?
Nur auf dein Wort hin, Gott?
Wie unmöglich ist das denn!

Geh und vertraue nur!
Sagst du, mein Gott.
Du hältst das für möglich!

Na, wenn das so ist,
dann sag ich:
Amen

Schlussgebet
Thema: Finden und gefunden werden

Mitten im Leben,
mitten auf den Lebenswegen
lässt du dich finden, Gott.

Wir bitten dich:
Öffne unsere Augen für deine Nähe.

Mitten in meinem Leben,
mitten auf meinen Lebenswegen
willst du mich finden, mein Gott.

Wie Abram, Sarai und Lot.
Das ist voll gut!
Amen

Die Verheißung wird bezweifelt
1. Mose 16

Eingangsgebet
Thema: Gemeinsam umkehren

Manchmal geht alles schief, mein Gott.
„Du bist schuld!“ – schreien sie.
Ich muss dann weg.
Nur schnell weg von diesen bösen Menschen.

Aber wohin soll ich gehen?
Wohin soll ich fliehen?

Bloß nicht zurück, da bin ich mir ganz sicher.
Weit weg, das ist mein Ziel.

Doch dann höre ich deine Stimme, mein Gott:
„Kehr um!“

Schon will ich widersprechen.

Da sagst du: „Ich weiß, wie schwer das ist.
Aber fürchte dich nicht. Ich kehre gemeinsam mit dir um.“

Daran habe ich gar nicht gedacht.
Amen

Schlussgebet
Thema: Barmherzigkeit erfahren

Barmherzig bist du, Gott.
So erzählen die alten Schriften.
Das ist schön, denke ich.
Aber was hat das mit mir zu tun?

Barmherzig bist du mit mir, mein Gott.
Dann fange ich an zu erzählen:
Wie du mich gehört hast in meinen Sorgen.
Wie du meine Zweifel gesehen hast.
Wie du mir nahe gekommen bist in der Wüste.

Wie wundervoll, denke ich.
Mit mir bist du barmherzig.
Amen

Die Verheißung zum Lachen
1. Mose 18,1-15

Eingangsgebet
Thema: Jubeln und jauchzen

Lebendiger Gott,
manchmal möchte ich jubeln und jauchzen.
Dann hüpft mein Herz in mir und ich spüre so viel Lebenskraft.

Manchmal möchte ich jubeln und jauchzen.
Dann will die Freude heraus aus mir.
Allen will ich zeigen, wie glücklich ich bin.

Manchmal spüre ich:
Du lässt mich jubeln und jauchzen.
Dafür danke ich dir, mein Gott.
Amen

Bewegungslied Halleluja, mit Händen und Füßen LH 215

Schlussgebet
Thema: Vorfreude

Dieses Kribbeln im Bauch.
Kennst du das auch, guter Gott?
Wie Brausepulver – nur viel heftiger.

Wenn ich mich so freue auf das, was kommt:
Ferien am Meer,
Besuch von Oma und Opa,
mein Lieblingsessen,
Konzert mit meinem Lieblingsstar.

Dann kribbelt es in meinem Bauch.
Und ich frage mich:
Wie groß wird meine Freude erst sein,
wenn alles wahr wird.

Ich lasse mich überraschen.
Ganz besonders von dir, mein Gott.
Amen

Dirk Schliephake

Weitere Gebete und Lieder in: Du bist da 2019, Verlag Junge Gemeinde, 2018

Ich erzähl' dir was von Gott

Gott ist sanftmütig und einfühlsam 1.Könige 19,8-15

Diese Einheit geht an den Kern biblischer Tradition:
von Gott in Menschenworten erzählen!

In der Rostocker Langzeitstudie hat Prof. Dr. Anna-Katharina Szagun entdeckt, dass Kinder heute die ganze Vielfalt der biblischen Metaphern für Gott brauchen. Wir müssen ihnen darum viele biblische Gottesbilder anbieten.

Diese Reihe bietet drei ganz unterschiedliche Momente, in denen sich Gott zeigt und wir merken: Gott lässt sich nicht festlegen und begegnet überraschend und anders.

Mose erlebt: Gott ist wütend.
Gewaltig tritt er auf und will das Volk mit seinem Zorn vernichten. Es gefällt ihm nicht, dass das Volk sich mit dem goldenen Kalb von ihm abwendet und andere Götter sucht. Mose tritt ein für sein Volk und fragt nach den alten Verheißungen, die Gott den Vätern Abraham, Jakob und Isaak zugesagt hat. An dieser Stelle trifft Mose den richtigen Ton. Gott ist wütend, ja, aber er leidet mit. Gott bereut seinen Zorn.

Elia erlebt: Gott ist sanftmütig und einfühlsam.
Höhen und Tiefen des Lebens hinterlassen ihre Spuren. Es ist zum Weglaufen, ja, zum Aufgeben. Doch so leicht ist das nicht. Gott stärkt Elia und bestellt ihn an den Ort, an dem er sich schon einmal gezeigt hat mit seinem Namen Ich bin für dich da, dem Gottesberg Horeb. Elia hört.

Diesmal begegnet Gott anders: nicht im heftigen Sturm, nicht im Feuer und nicht im Erdbeben. Elia erlebt einen sanften, fürsorglichen und geduldigen Gott, unerwartet leise kommt er daher. Aber sein Wort ist Auftrag.

Jesus erzählt: Gott ist großzügig und fröhlich.
Im Gleichnis vom Barmherzigen Vater zeichnet uns Jesus dieses alttestamentliche Bild von Gott: großzügig, barmherzig und gütig ist er.
Gegen jede menschliche Erwartung und gegen jedes schlechte Gewissen nimmt der Vater seinen Sohn in Empfang.
Gott lässt Menschen ziehen, wie ein Vater seine Kinder ziehen lässt und freut sich über jeden Menschen, der zurückkehrt.
Ausgelassen und fröhlich wird dieser Moment ausgekostet. In diese Fröhlichkeit mischen sich Zuschauer ein. Der andere Sohn, der diese Großzügigkeit des Vaters nur schwer ertragen kann.

Diese Geschichten stecken voller Bewegungen und wollen erlebt und erfahren werden.
Die sommerliche Zeit bietet Möglichkeiten, die Geschichte in der Natur zu erleben.

Richtet einen Erzähl-Ort ein und lasst die Geschichten draußen wirksam werden.
Mit der Aufforderung: Erzähl du mir was von Gott! können Kinder das Gehörte vertiefen, eigene Gotteserfahrungen teilen und einbringen.

Kerzenwort

L Gott ist Licht – Kerze wird angezündet
schafft die Sonne und das Leben.

Gottes Wort ist Licht –
Licht in der Dunkelheit

Jesus Christus ist das Licht –
Licht für dich und mich.

Ich erzähl' dir was von Gott.

Einen Erzähl-Ort einrichten

Für den Erzähl-Ort braucht es ein kleines Tuch, eine Kerze und einen Klang.
Das kann ein Klangstab, eine Klangschale oder ein Windspiel sein.

Mit dem Anzünden der Kerze, dem Kerzenwort und dem Klang beginnt die Erzählung.

Nach der Erzählung wird die Kerze ausgemacht. Docht mit einem Streichholzende in das heiße Wachs eintauchen und wieder aufrichten.

Nach einem kurzen Moment der Stille werden die Kinder eingeladen:

Erzähl' du mir was von Gott…

Miteinander kommen wir ins Gespräch.

Gott ist sanftmütig und einfühlsam 1.Könige 19,8-15

Erzähl-Ort im Sand oder auf einer Wiese

Elias Weg führt in die Wüste.
Er ist auf der Flucht.
Sie sind hinter ihm her und wollen ihn töten.

Elia ist verzweifelt und kraftlos.
Elia ahnt nicht, dass die Wüste ein Ort ist, an dem er Gott begegnet.

Durch die Kraft der Himmelsspeise folgt er der Weisung des Engels:
Steh auf und iss! Du hast einen weiten Weg vor dir.

Elia geht los. 40 Tage und 40 Nächte.
Sein Ziel ist der Berg Horeb. Andere nennen ihn den Berg Gottes.

Gott setzt in Bewegung.

Jedes Kind bekommt ein leichtes, transparentes Chiffontuch Jongliertuch.
Die Kinder suchen sich einen Partner, probieren aus, werfen die Tücher in die Luft, lassen sich treiben und kommen zum Schluss im Kreis zusammen.

In einer Moderation kann man mit Tüchern den Weg des Elia nachgehen und die Tücher erzählen lassen.

Elia hört. Klangerlebnis mit Klangrohr.

Klangrohr – Länge im Durchschnitt 75 cm. Auf den ersten Blick ist es nur ein Schlauch. Doch in diesem Rohr stecken Töne.
Die Töne werden hörbar, wenn das Rohr sich dreht. Je schneller das Rohr gedreht wird, desto mehr Klangveränderungen sind zu beobachten.

Mindestens fünf Töne stecken in dem Rohr. Wenn die Rohre auf verschiedene Längen geschnitten werden, kann man die Klänge und Effekte auch variieren.

Wer kein professionelles Klangrohr hat, kann aus **Kunstoffwellrohr** selber Rohre in unterschiedlichen Längen zuschneiden. Kunststoffwellrohr ist in schwarz oder grau in jedem Baumarkt erhältlich.

Tipp: Drehe das Rohr über dem Kopf mit genügend Abstand zu den anderen Kindern, damit sich niemand verletzt.

Kurzgeschichte

Es gibt besondere Orte, da fühlt man sich Gott näher, als an anderen Orten. Orte, an denen man anders offen ist für Geschichten von Gott. Kraftorte. Gerade im Sommer erleben Kinder Freiheit und Fülle in der Natur.
Auch Klöster können solche Orte sein. An Oasentagen für Kinder im Kloster Wülfinghausen haben wir solche Erfahrungen gemacht. Vor allem die Schwestern im Ornat hatten eine besondere Anziehungskraft. Na klar, haben sie von ihrem Leben und von Gott erzählt. Vielleicht gibt es in eurer Nähe so einen besonderen Ort, an dem diese Kindergottesdienste gefeiert werden.

„Kommst du? Es wird Zeit. Wir müssen pünktlich sein, sonst fährt der Bus ohne dich“, brüllt Mama in mein Zimmer. Sie hat mich angemeldet. Einfach so.
Sie braucht mal einen Tag Pause, hat sie gesagt. Da wird es mir gut gehen, hat sie gesagt. Mir geht es gut. Wirklich. Auch wenn meine Laune nicht immer die beste ist.
Mama braucht Pause von mir: „Du bist bockig, anstrengend und stehst im Weg“, sagt sie. Ich denke: Mama ist nervig, schikaniert und hetzt mich andauernd und jetzt soll ich in einen Bus einsteigen, wo ich niemanden kenne.
Und wo geht es hin? Ins Kloster. Ich weiß gar nicht was das ist. Wenn Mama eine Pause braucht, dann soll sie doch da hingehen.
Oasentag. Leben wir etwa in der Wüste?

„Na komm‘ schon, da triffst du viele Kinder“, lockt Mama. Genau. Da treffe ich viele Kinder. Hat Mama etwa noch nicht begriffen, dass ich gerne alleine bin? Ganz allein, mit mir allein!

Ich schleppe mich aus der Haustür und werde am Bus freundlich empfangen. Ich mag nicht freundlich empfangen werden.
„Du bist also Carlo, dann sind wir komplett“, höre ich die freundliche Frau rufen, „es kann losgehen!“ „Für heute kannst Du Dich an mich wenden, Carlo, ich bin für dich da!“

Ich setze mich in die letzte Ecke. Ich brauche keinen. Leider fahren wir nur 20 Minuten. Los geht’s ins Getümmel. Ein Tisch zur Anmeldung mit Kasse und Namensschilder. Es reicht doch, wenn die Frau meinen Namen kennt.
Wer ein Schild hat geht weiter in die kleine, alte Klosterkirche, am Steinbecken vorbei zu den Stühlen. Die Kerzen auf dem Tisch brennen, Sonnenblumen stehen daneben und in den schwarzen hohen Kirchenbänken sitzt eine Handpuppe. Eine Gitarre steht auch noch rum. Was soll ich hier?
Es riecht alt, ich kenne keine Kirchenlieder und habe keinen Bock auf Handpuppen. Vorsichtig verstecke ich mein Namensschild unter dem Pullover und verschwinde in die letzte Reihe. „Da wird es dir gut gehen“ habe ich noch im Ohr. Nein, wird es nicht.

Beten, Singen, ein freundliches Hallo und die Ankündigung auf einen außergewöhnlichen Tag in Gottes Nähe. Die anderen Kinder machen mit und kennen sich aus. Die wissen wie das hier läuft und singen mit.
Für einen echt außergewöhnlichen Tag wünsche ich mir einen Freizeitpark mit Achterbahnen und kein Kloster.

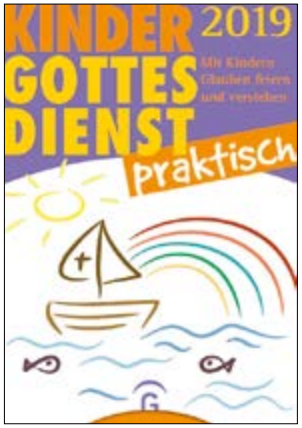
So gestimmt schalte ich ab, warte darauf, dass es vorübergeht und mache mich unsichtbar. Klappt leider nicht. Auch wenn ich nicht zuhöre, kommen doch einige Worte in meinem Kopf an und kreisen herum: Steh auf und iss. Stärke dich, denn du hast noch einen weiten Weg vor dir.

Bald gibt es Essen – Mini-Pizzen aus der Klosterküche. Ich verpiesel mich an den kleinen Bach hinter dem Haus. Der Klosterhund stupst mich an und will gestreichelt werden. Aus dem Innenhof höre ich lautes Kinderschreien.
Als ich um die Ecke gucke, versucht eine Schwester in ihrem grauen Gewand auf einer riesigen Weltkugel zu balancieren und zieht sich hoch. Die Kinder sichern und feuern sie an. Ob sie das schafft?
Da kommt die nächste Aufregung. Wespenalarm an bunten Trinkbechern und natürlich werden Kinder gestochen. Sofort zupft eine Schwester ein Blatt Sauerampfer aus der Wiese und reibt es auf den Stich. Es hilft.
Ich setze mich auf die Treppe zum Innenhof. Der Hund bleibt an meiner Seite. Da sitzt noch eine alte Schwester und erzählt den Kindern am Rockzipfel von den Knoten in der Kordel ihres Gewandes und ihrem Leben mit Gott.

„Na, Carlo“, ich zucke zusammen und schaue runter auf mein Namensschild, „hast Du jetzt deinen Platz gefunden?“ Ich schaue sie an. Sie lächelt freundlich. „Hier findet noch jeder seinen Platz“ sagt sie und ich merke, sie hat Recht.

Keiner nervt, hetzt oder schikaniert. Keiner steht im Weg. Das tut mir gut. Und irgendwie bin auch ich plötzlich in der Nähe Gottes.

Susanne Paetzold



Weitere Anregungen und Bausteine zu der Reihe in: Kindergottesdienst praktisch 2019, Gütersloher Verlagshaus 2018

Herr, lehre uns beten

Die ersten Lebenserfahrungen machen Kinder in ihrer **Familie**.
Der Umgang miteinander und die Haltung der Erwachsenen geben ihnen wichtige Orientierung.

Die Familie in ihrer ganzen Vielfältigkeit und auch Zerbrechlichkeit ist der Raum, in dem Kinder lebensprägende **Beziehungserfahrungen** machen. Besonders in Notsituationen erleben sie, wie Familienglieder zusammenhalten, füreinander da sind und umeinander sorgen. Auch Nachbar*innen und Nachbarn sind im Aufwachsen oft wichtige Kümmerer.

Diese Familien- und Nachbarschaftserfahrungen bilden auch den Erfahrungsraum für eine wachsende Gottesbeziehung.

Sie spielen auch in den **Gebetserfahrungen** der biblischen Texte dieser Einheit eine ganz entscheidende Rolle.

Gerade Erfahrungen mit Bitten und Danken in menschlichen Beziehungen bieten den Raum, Erfahrungen mit Bitten und Danken im Gebet eine Sprache zu geben.
Und andererseits geben die Erfahrungen mit Bitten und Danken im Gebet mit dem gnädigen Gott Israels, den Jesus wie einen Vater anredet und der wie ein guter Freund handelt, neue Lebensorientierung im täglichen Miteinander.

Die meisten Kinder erleben hoffentlich, dass sie sich auf ihre Mutter, ihren Vater, ihre Familie und Freund*innen und Freunde verlassen können. Aber diese Liebe und Fürsorge ist nicht selbstverständlich und kann auch nicht erzwungen werden. Sie ist ein Geschenk. Ob eine Bitte erfüllt wird, kann nicht erzwungen werden.

Kinder überschreiten mit ihren drängelnden Bitten – das will ich aber unbedingt haben! – oft die Geduld von Erwachsenen und riskieren eine Ablehnung. Aber Kinder brauchen diese riskanten Grenzerfahrungen, um Ausdauer, Mut und Engagement zu üben.

Und sie brauchen Erfahrungen von Güte und gütigen Menschen, die auf ihre Bitten eingehen. Gerade diese Erfahrungen öffnen für **Gebetserfahrungen mit dem gütigen chesed (hebr.) Gott**, den Menschen in der Bibel erleben und zu dem sie beten.

Und die Gebetserfahrungen ermutigen wiederum zu neuen familiären und nachbarschaftlichen Hilfen, freiwillig gewährten, freundlichen Gaben und einer Haltung und einem Tun, das sogar das Recht überschreitet.

Kindergottesdienst gehört auch zur Lebenswirklichkeit von den Kindern, die kommen.
Die Begegnungen mit den biblischen Gebetserfahrungen geben ihnen orientierende Perspektiven, Gottes gütiges Wirken auch in ihren Beziehungen und Lebenserfahrungen zu entdecken und selbst gütiges Handeln mutig und zuversichtlich zu erproben.

Lied zum Beginn und zum Schluss
Man kann hören, was andre sagen LH 279
Text und Musik: Gerhard Schöne

Alle stehen im Kreis so, dass sie sich gerade noch an den Händen fassen können.

Man kann hören, was andre sagen,	*Hände lauschend hinter die Ohren legen*
man kann fühlen, wie´s andern geht.	*Hände auf Herz und Seele legen*
Man reicht anderen seine Hände	*beide Nachbarn an den Händen fassen*
und kommt sich näher dann am End.	*mit gefassten Händen einen Schritt zur Mitte gehen*

Lied und Bewegungen sooft wiederholen, bis der Kreis eng zusammensteht.
Am Anfang des Kindergottesdienstes folgt ein Tagesgebet.
Am Ende des Kindergottesdienstes schließt sich der Segen an.
Impulse für die eigene Vorbereitung

Impulse für die Vorbereitung

In der Vorbereitung ist es immens wichtig, sich intensiv mit den biblischen Texten zu beschäftigen im Spiegel der eigenen Gebetspraxis.

Was ist mir selbst wichtig am Beten? Welche positiven und negativen Erfahrungen verknüpfe ich damit?
Welche Wirkkraft hat das Vaterunser in meinem Leben?
Warum brauchen Kinder Gebete? Worin besteht die Kraft von Psalmworten, die 2.500 Jahre alt sind? Welche Psalmworte sind mir besonders wichtig?
Was berührt mich besonders in Psalm 57?

Gerade die seelsorgliche Dimension ist beim Thema Beten im Kindergottesdienst wichtig. Kinder, die zuhause keine explizite Gebetserfahrung haben, dürfen dadurch nicht das Gefühl bekommen, im Nachteil zu sein.

Die Freundschaftserfahrungen im Team öffnen für Freundschaftserfahrungen von Kindern, die mehr sind als ein like auf dem Smartphone.

Bitten und Danken – Psalm 57

Im Tempel in Jerusalem, in Synagogen auf der ganzen Welt. In christlichen Gottesdiensten: Psalmen werden bis heute gesungen und gebetet.

David hat Psalmen gebetet. Jesus hat Psalmen gesungen und gebetet, mit einem Psalm auf den Lippen ist er am Kreuz gestorben. Seine Jünger*innen kannten die Psalmen, sie sangen sie beim Einzug in Jerusalem, nach dem Abendmahl, am Pfingstfest.

Die Psalmen verbinden uns mit dem Volk Gottes, verbinden unseren christlichen Gottesdienst mit dem jüdischen Gottesdienst.

Und sie verbinden uns mit demselben Gott Jahwe, mit dem Jesus wie mit einem Vater sprach. Wie er kann ich mit dem Volk Israel bitten und danken… und trauern über die Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahre 70 n. Chr. durch das Römische Imperium. Mit dem Volk Israel bitte ich täglich um Gottes Güte, die so weit wie der Himmel ist.

Psalm 57 wird wie andere Psalmen auch David zugeschrieben und auch verortet: **Als David vor Saul in die Höhle floh.** **1. Samuel 24,1-23**

In dieser konkreten Situation beginnen die starken Emotionen und Bilder des Psalms besonders intensiv zu wirken.

David ruft in großer Gefahr – der ihn verfolgende König Saul mit seinen Soldaten nähert sich bedrohlich seinem Höhlenversteck. David fühlt sich wie von Raubtieren und ihren gefährlichen Zähnen umgeben.

Er schreit zu Gott: Neige dich zu mir! Unter den Schatten deiner Flügel berge ich mich! Er bittet, dass Gott eingreift, ihn befreit, ja, dass Gott ihn seine Güte chesed und Verlässlichkeit erfahren lässt.

Dieses Vertrauen auf Gottes Güte gibt David Widerstandskraft und Mut: Fest gegründet ist mein Herz!

Er verzichtet aber trotzdem in einer Situation der Überlegenheit auf seine Macht und lässt König Saul am Leben. Im **Verzicht auf Gewalt** scheint Gottes Güte durch David auf wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht am Morgen ohne Wolken. 2. Samuel 23,4

Ich folge dieser biblischen Spur, die Psalm 57 legt und verbinde den Psalm in meiner Erzählung mit der Davidgeschichte 1. Samuel 24,1-14.

Bibel-Erzählung

„Jetzt ist es aus mit uns!“
Flüsterte einer mit zitternder Stimme.
„Jetzt ist es aus mit uns!“

David spürte heißen Atem an seinem Ohr.
Sehen konnte er nichts.
Hier tief in der Höhle war es rabenschwarz.
Nur vom Höhleneingang schimmerte es ein wenig fahl.

„Psst!“, flüsterte wieder einer der Freunde.
„Sie kommen in die Höhle! Direkt auf uns zu!“

David spürte, wie Angst auch ihn ergriff.
Seine Hände zitterten.
Gedanken liefen wild in seinem Kopf durcheinander.

Schon viele Tage waren er und seine Freunde auf der Flucht.
Sie flohen vor König Saul und seinen vielen Soldaten.
Ja, König Saul, töten wollte er David. Er hasste David.

Heute Nachmittag hatten sie hier in den Bergen diese Höhle entdeckt.
Ein wunderbares Versteck.
Hier waren sie sicher vor dem wütenden König Saul.

Aber dann hörten sie die Hufe von vielen Pferden.
Das Scheppern der Rüstungen der Soldaten.
Und das Gebrüll von Saul: „Ich kann es riechen.
David hat sich hier irgendwo versteckt.“

David und seine Freunde krochen immer tiefer in die Höhle hinein.
Feuer würde sie verraten.
Es war kalt und feucht.

Aber die Höhle war nicht besonders lang.
Bald war da nur eine harte Felswand.

Hier hockten sie nun, versuchten leise zu atmen,
und ihre Ohren ganz weit zu machen.

Die Soldaten kamen einige Schritte in die Höhle
und tasteten sich immer weiter vor.
David spürte: Wir sitzen hier in der Falle!

Er schloss seine Augen und betete still:
Neige dich zu mir, Gott! Neige dich zu mir!
Berge mich im Schatten deiner Flügel
Zu dir schreie ich in meiner Seele.
Befreie mich!
Greife ein vom Himmel her!
Zeige mir deine Güte und deine Treue!

Immer näher kamen die Soldaten.
David und seine Freunde klammerten sich aneinander.
Gegen diese Kämpfer hatten sie keine Chance.

David betete weiter:
Wilde Raubtiere kommen immer näher.
Ihre Zähne sind wie Speere und ihre Zungen wie scharfe Schwerter.
Sie wollen uns auffressen!
Gott, öffne deinen Himmel, zeige deinen Glanz auf der Erde!

In diesem Moment drehten die Soldaten plötzlich um.
„In diesem Loch ist niemand, brummte einer."

David und seine Freunde atmeten auf.
„Doch, psst, hört hin!"

Sie hörten die Stimme von König Saul. Diese laute, wütende Stimme.
„Stellt Wachen vor die Höhle!
Keiner soll mich stören!"

Und dann hörten sie seine Schritte.
Wenige Meter vor ihnen hob er seinen roten Mantel und hockte sich hin.

„Jetzt ist die Gelegenheit! Einer der Freunde boxte David den Ellenbogen in die Seite. Jetzt ist der König in unserer Hand. Jetzt erledigen wir ihn!"

David war ganz ruhig geworden.
Er spürte: Gott hat mein Gebet gehört.
Ganz klar wurden seine Gedanken.

„Ich gehe. Ihr bleibt!"
David klemmte sein Messer zwischen die Zähne und kroch langsam vorwärts.
Bald hatte er König Saul erreicht. Der merkte nicht, was hinter seinem Rücken geschah.

David nahm sein Messer … und schnitt eine Stück Stoff vom Mantel Sauls ab.
Dann kroch er wieder zurück.

Die Freunde schüttelten mit ihren Köpfen.
Da stand Saul auf und ging aus der Höhle.

David sprang auf und rannte ihm hinterher und rief:
„Mein Herr und mein König!"
Saul drehte sich erschrocken um.
David kniete nieder und sagte:
„Gott hatte dich in meine Hand gegeben. Dort in der Höhle.
Aber ich habe dich verschont.
Du bist doch der Gesalbte König Gottes."

„Aber schau. Hier, das Stück von deinem Mantel.
Ich will dich nicht umbringen.
Warum verfolgst du mich?"

Da erkannte Saul David und weinte:
„Du warst gütig zu mir und ich wollte dir Böses tun.
Deine Güte kann nur von Gott allein kommen!

Ich werde dich nicht mehr verfolgen."
Dann ritt König Saul mit seinen Soldaten ins Tal hinab.
David sprang vor Freude in die Luft.
Danke, Gott.
Deine Güte reicht so weit, wie der Himmel ist
und deine Treue, so weit die Wolken gehen.

Kommt, Freunde, lasst uns Gottes Güte feiern bis wir das Morgenrot wecken!

Vertiefung im theologischen Gespräch

Was ist das Schönste für dich in dieser Erzählung?
Was ist für dich das Wichtigste?

Kannst du die Freude von David begreifen?
Wo ist dein Platz in der Geschichte?

Eigene Höhlen-Rettungserfahrungen gestalten

Auf braunen, abgerissenen Paketpapierstücken werden mit Kreidestiften schwarz, weiß, rot eigene Höhlen-Rettungserfahrungen oder die Daviderzählung gestaltet.

Bitte Gott, den guten Freund
Lukas 11,5-10

Mit diesem Gleichnis will Jesus seine Zuhörer*innen in ein Mit- und Nachdenken ziehen. Sie werden in eine Situation hineingezogen, die sich auf der Bühne einer biblischen Familien- und Freundschaftsethik abspielt.

Der Brot fordernde Freund ist zugleich ein durch einen Gastfreund Geforderter. Nur wenn der eine Freund gibt, kann er dem anderen Freund geben, was das Gastrecht fordert und braucht sich nicht schämen, seinen Gast unbewirtet zu lassen.

Weder das beharrliche Klopfen in der Nacht, noch die Tatsache, dass er als Freund klopft, ist relevant, sondern dass er aus Un-verschämtheit anaideia, griech. um Brot bittet.

Hier liegt Clou des Gleichnisses: Der Freund bittet ohne falsche Scham nicht für sich, sondern um Gastfreundschaft zu ermöglichen.

Seine Bitte wird nicht erfüllt, obwohl sie unverschämt ist, sondern gerade weil sie unverschämt ist.
Einen richtigen Freund darf man bis zur Unverschämtheit bedrängen. Das ist das Kennzeichen echter Freundschaft.

Wenn Gott ein echter Freund ist, dann dürfen wir ihn im Gebet bitten und bis zur Unverschämtheit bedrängen. Eben diesen Freundschaftsdienst fordert Gott von uns Menschen.
So heißt es beim Propheten Micha 6,8: Es ist dir gesagt, was Gott von dir fordert … chesed lieben.
Güte lieben. Praktische Nächstenliebe, Solidarität, Mitleidenschaft, die über das rechtlich Verpflichtende hinausgeht im Vertrauen auf das tragende Netz der Freundschaft.

Liturgische und kreative Bausteine

Freundschaftsbänder flechten

Mit mindestens drei Baumwollfäden werden Freundschaftsbänder geflochten oder gedreht. Anleitungen und Erfahrungen dazu gibt es reichlich.
Wichtig ist, dass eine Farbe für die Farbe Gottes steht, eine Farbe für mich selbst und eine Farbe für eine*n Freund*in.

Tauferinnerung feiern

In der Taufe beginnt Gottes Freundschaftsgeschichte mit uns.
Sie ist das Sakrament einer neuen Güte-Gemeinschaft.

L *Wasserkreuz auf die Stirn zeichnen*
Du bist getauft.
Du gehörst zu Gott,
wie zu einem guten Freund.
Nichts soll dich trennen von seiner Güte.
Friede sei mit dir +
Amen.

Lied **Ich bin getauft, Gottes Geschenk für mich LH 227**

Um Brot bitten – Brot empfangen – Brot teilen

Alle sitzen im Kreis. Eine/r hat drei kleine Fladenbrote in einem Korb.
Der rechte Nachbar bittet: Gib mir Brot für meinen Gast auf der rechten Seite.
Der Brotkorb wandert zum Bittenden, der ein Stück Brot dem rechten Nachbarn zum Essen gibt.
Nun bittet dieser wiederum seinen linken Nachbarn um Brot für seinen rechten. So wandert der Korb langsam durch den Kreis.
Jede/r wird zum Bittenden, zum Brotempfänger und zum Brotgeber und trotzdem satt.
Bei größeren Gruppen können mehrere Brotkörbe an verschiedenen Stellen ins Spiel kommen. Dazu kann das Lied mit neuem Text gesungen werden:

Lied **Ein Seil zieht in diesem Kreis seine Runden LH 239**

Ein Brot zieht in diesem Kreis seine Runden.
Es ist ein Bild, das sagen kann:
So sind wir miteinander verbunden.
Und ich ess´ mich satt daran.

Dirk Schliephake

Weitere Erzählungen, liturgische und kreative Bausteine in:
Der Kindergottesdienst 3-2019, Gütersloher Verlagshaus 2019

Resonanz-Reflex 5

Wir leben von Resonanzen. Wir brauchen Resonanzen, um uns in der Welt zurechtzufinden.
Kindergottesdienst ist ein Resonanzraum, in dem wir, unser Leib und unsere Seele in Schwingung geraten, mitschwingen und klingen können.
Besonders Kinder als Resonanzwesen lassen sich und alle ihre Sinne berühren von einer biblischen Geschichte.
Resonanzen verbinden biblische Geschichten mit der Lebenswirklichkeit von Kindern. So berührt möchten sie selbstwirksam werden im eigenen Denken und Handeln, im Reden und Singen.
Wird ihnen das ermöglicht, wachsen sie, verändern sich und machen neue Erfahrungen.

Die Tempelreinigung Matthäus 21,12 -17

Die fünf einzelnen Resonanzarbeiten werden erst am Ende gemeinsam gesichtet und wahrgenommen.

Resonanz 1 KRITZELKRATZEL

Material: Brett aus Pappelholz 35 cm x 40 cm, Kugelschreiber oder Filzstift, 1x A4 Papier weiß, 180 gr.
Die Pappelholzbretter dienen uns als Unterlage für unserer Resonanzfläche. Sie eignen sich als Schreib- und Malunterlage in Räumen ohne Tische.

Während der Text dreimal vorgelesen wird, gilt es spontan, ziellos, unbekümmert, gedankenlos, Bruchstücke, Einfälle, Bilder auf das Papier zu bringen.

Es geht nicht um Vollständigkeit und Genauigkeit.

Resonanz 2 Gouache

Gouache, verschiedene Farben, 1x A4 Papier, 180 großes Pappelholzbrett als Unterlage, Tesacrepp

Was berührt im Text? Wie berührt es dich?

Wir legen uns das Blatt auf die Unterlage, fixieren es mit Tesacrepp. Wir nehmen drei Finger der rechten Hand, jeder Finger tunkt in eine Farbe Gouache. Nun erfolgt nach einer kurzen Konzentration eine blitzartige, affektive Malaktion mit den drei Fingern auf dem Blatt, so schnell und kurz wie ein Wimpernschlag!

Resonanz 3 Eine Geste mit dem Körper

Wir stehen im Kreis und konzentrieren uns auf die Geschichte.
Welcher Moment, welche Stimmung, welches Gefühl spürst du?
Finde dazu eine Geste mit dem Körper, den Armen, bewege die Geste mehrmals in den Raum und forme sie für dich stimmig.

Resonanz 4 Ton

Aus einem Klumpen Ton formen wir nun unsere Resonanz zu der Geschichte.
Auch hierbei ist das schnelle einfache reduzierte Gestalten gefragt.
Es geht nicht um Verschönerungen einer Skulptur, sondern um den naheliegenden Ausdruck einer Berührung.
Es geht nicht um einen bekannten Gegenstand oder ein Symbol für das zu schaffen, sondern um einer Stimmung Form zu geben.

Diese Form suchen wir in der schnellen Gestaltung mit Ton auf einem Holzbrett.

Resonanz 5 Blatt Papier, Filzstift

Finde ein Wort zu dem, was dich am biblischen Text innerlich bewegt hat und schreibe es auf das Blatt Papier.

Schlussrunde

Wir stellen alle Spuren der fünf Resonanzarbeiten zusammen.

Die Geste haben wir archiviert und könnten sie auf Nachfrage jederzeit zeigen.

Nun nehmen wir gemeinsam die Spuren kommentarlos wahr.

Was fällt besonders auf? Welche gestaltete Spur ist mir höchst interessant?

Wo gibt es Parallelen in den gestalteten Spuren?

Welche Themen bilden sich ab?

Das sichtbare Material der Spuren beinhaltet genügend Material, um mit dem Bibeltext und der eigenen Berührung ins Gespräch zu kommen.

Zur Methode Resonanz-Reflex 5

Die einzelnen Resonanzen werden in einer sehr schnellen Reaktion ausgeführt, in der wir und die Kinder mit der Bibelgeschichte befasst sind.

In der Schnelligkeit, im affektartigen Tun, geschieht kein logisches Nachdenken über die Form der Gestaltung.

Gesucht ist der von Anpassung und Denkmustern losgelöste Gestaltungsakt, der stärker dem inneren Bedürfnis der ästhetischen Aktion Rechnung trägt, als Konventionen, die wir beim Nachdenken bilden.

Je ungelöster und reflektionsloser wir die Gestaltung ausüben, desto tiefere Schichten der Betroffenheit kommen zur Geltung und finden den Weg nach außen.

Schon die Bemerkung: Darf ich jetzt mit Farbe schmieren? ist ein Ausdruck von Gefangensein im alltäglichen Nichtdürfen.

Hier leben wir alle in Konventionen, die einer inneren Auseinandersetzung und ästhetischen Mitteilung im Wege stehen.

Der Farbfleck oder Farbkleks ist schon eine ästhetische Gestaltung und braucht keine weitere Verformung.

Er ist echt und damit wesentlich.

Bernd Hillringhaus

Bibel erzählen im Kindergottesdienst

Ein notwendiger Perspektivwechsel

Äußere und Innere Bilder

„Und jetzt zeige ich euch noch ein Foto aus dem Flugzeug. Airbus 380.
Sehen die Wolken nicht wunderbar aus?“ Ein gemütlicher Abend mit Freunden.
Urlaubsfotos anschauen. Viele Urlaubsfotos. Selbstverständlich im Kinoleinwandformat.
Doch irgendwie ließen einen die Bilder kalt.
Beim zwanzigsten Sonnenuntergang wurden die Augen schwer. Selbst die Bildfolge vom Abend-Buffet auf dem Kreuzfahrtschiff mit kulinarischen Köstlichkeiten war nichts gegen die gegrillte Bratwurst mit Senf, die man gerade kaute.

Doch dann war Klaus an der Reihe. Nicht ein einziges Foto hatte er mitgebracht. Er erzählte von seiner Bergwanderung in der Schweiz:
“Mit letzter Kraft erreichte ich fast das Hochplateau. Meine Knie zitterten, die Brille vom Nebel völlig beschlagen, ich fror.
Ich musste nur noch über diesen einen schmalen Grat.
Links und rechts ging es steil bergab.
Meine Füße tasteten sich auf dem rutschigen Gestein vor. Schritt für Schritt.
Kalte Nebelschwaden durchdrangen Jacke und Hose.
Und dann endlich - weiches Moos. Der liebliche Duft einer Bergwiese.
Geschafft. Gott sei Dank!“

Alle atmeten erleichtert auf. Es war, als wären sie selbst den Berg hinaufgestiegen. Sie hatten Angst und Freude mit Klaus spürbar miterlebt.
Diese Bergwanderung werden sie nie vergessen.

Erzählen wirkt

Mehr als äußere Bilder und Eindrücke wirkt das Erzählen von Geschichten.
Denn unser Gehirn ist besonders dafür geschaffen, erzählte Geschichten zu sammeln und zu speichern. Familiengeschichten, Märchen und Bibelgeschichten. Diese Geschichten stecken voller Erfahrungen verbunden mit starken Gefühlen.

Gerade diese emotionalen Erfahrungen sind es, die wir zum Leben, zum Überleben brauchen.
Schon im Mutterleib und dann besonders in den Jahren der Kindheit werden die wesentlichen Erfahrungen gesammelt – auch durch erzählte Erfahrungsgeschichten.

Diese Erfahrungen – so die aktuelle Gehirnforschung – werden als „Innere Bilder“ oder Seelenproviant gespeichert und diese gespeicherten Erfahrungen prägen unbewusst unser Denken, Handeln und Fühlen mit.
Besonders in Krisensituationen werden die gespeicherten positiven Erfahrungen aktiviert und stärken unsere Widerstandskraft und auch unseren Glauben.

Bibelgeschichten als Erfahrungsgeschichten erzählen

Die aktuelle Gehirnforschung bestätigt wissenschaftlich, was Menschen der Bibel intuitiv wussten:
Durch das Erzählen von Geschichten von Menschen und ihren Rettungserfahrungen, werden zugleich Gotteserfahrungen mit dem biblischen Gott ermöglicht.
Und dies umso leichter, je klarer biblische Geschichten als Erfahrungsgeschichten erzählt werden.
Dazu ist ein Perspektivwechsel beim Erzählen notwendig, den bereits Jesus in der Tradition der großen Erzähler der alten Schriften meisterhaft weitergeführt hat: Von der Gottesperspektive zur Erfahrungsperspektive - Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Menschen…

Doch immer wieder wird versucht, Geschichten aus der Gottesperspektive zu erzählen.

Erfahrungen aus dem Religionsunterricht: Die große Flut

Wenn wir so beginnen: Gott sah, dass die Menschen, die er geschaffen hat, böse miteinander umgingen. Nur Noah und seiner Familie hielten sich an seine Weisungen. Darum beschloss Gott, eine große Flut zu schicken….
Dann kommen oftmals drei Einwände:

Erster Einwand: Kevins Papa sagt: Gott gibt es nicht.
Wir müssen erst einen Gottesbeweis antreten. Bevor wir erzählen können, ist die Stunde vorbei.

Zweiter Einwand: Was ist das für ein Gott, der Menschen und Tiere ertrinken lässt?
Wir müssen erst die Frage des Gottesbildes klären: Wie gehen Gott und Leid zusammen? Bevor wir erzählen können, ist die Stunde vorbei.

Dritter Einwand: Bei Galileo im Fernsehen habe ich gesehen: Die Ursache für die große Flut war ein Kometeneinschlag im Mittemeer.

Wir müssen erst den naturwissenschaftlichen Einwand klären.
Bevor wir erzählen, ist die Stunde vorbei.

Das kann geschehen, wenn versucht wird, aus der Perspektive Gottes zu erzählen.

Erzählen wir hingegen **erfahrungsorientiert**, z.B. aus der Perspektive der Söhne Noahs, öffnen wir die Erzählung und ermöglichen Menschen neue Erfahrungen – auch mit Gott:

Eines Tages begann Noah ein Schiff zu bauen.
Mitten auf dem trockenen Land.
Kein Fluss, kein See, kein Meer war in der Nähe.
Die Leute schüttelten den Kopf: Noah, der wird dement.
Auch Noahs Söhne waren ganz durcheinander.
Aber dann halfen sie ihrem Vater beim Schiffbau.
Noah sagte kein einziges Wort….

Die Erzählung endet so:

Dann traten Noah und seine Söhne aus der Arche.
Über ihnen der leuchtende Regenbogen.
Da sagte Noah fröhlich:
„Jungs, dass wir gerettet wurden, das war Gott!"

So erzählt, können theologische Gespräche beginnen, die nicht konfrontativ angelegt sind.

Das Bekenntnis von Noah öffnet die Erfahrung:

Es gibt Menschen, die bringen bei Rettungserfahrungen Gott ins Spiel.
Spannend.
„War Gott auch im Spiel, als ich aus dem Unfallwagen befreit wurde?"

Bibel erzählen gibt also emotionale Lebenserfahrungen von Menschen der Bibel weiter.

Und mit diesen Lebenserfahrungen zugleich auch Erfahrungen mit dem biblischen Gott.

Im Erzählen selbst geschieht Theologie.

Bibel erzählen ist erzählende Theologie.

Dirk Schliephake

Der barmherzige Vater Lukas 15,1-32

Bibel-Erzählung

Mit meinen eigenen Augen wollte ich es sehen!

Wollte sehen, worüber sich die Leute auf den Straßen das Maul zerrissen.
Wollte sehen, was unsere Tora-Auslegungen störte,
wie ein kläffender Hund vor der Tür.

Ja, mit meinen eigenen Augen wollte ich es sehen:
Jesus, Rabbi aus Nazareth, sitzt mit Zöllnern zusammen und isst mit ihnen!

Unglaublich!
Er isst mit Leuten, die mit der römischen Besatzungsmacht zusammenarbeiten.
Mit Leuten, die sich nicht an die guten Weisungen der Tora halten.
Mit sündigen Leuten!

Und immer mehr von diesen Leuten wollten Jesus hören.
Umschwirrten ihn wie Fliegen ein Rind auf der Sommerweide.

Ob Jesus überhaupt weiß, mit wem er sich da einlässt?
Kennt er denn gar nicht die Schriften unseres Volkes?
Die Gebote Adonajs für ein Leben in Gerechtigkeit?

„Jussef Ben Jaakob" – unser Meister blickte von der Schriftrolle auf
und sah mich mit stechenden Augen an.

„Jussef Ben Jaakob.
Morgen wirst du diesem Jesus von Nazareth begegnen.

Als Schriftgelehrte sind wir berufen, alles allein mit den Schriften zu prüfen,
allein mit der Gerechtigkeit Adonajs.
Auch die Toraauslegung unseres Bruders aus Nazareth."

Ich dachte, meine Seele zerspringt bei den Worten unseres Meisters.
Ich, Jussef Ben Jaakob, Schriftgelehrter, werde gebraucht.

Werde gebraucht mit meinen tiefen Erkenntnissen, aufgeschrieben in den Erzählungen und Weisungen der Schriften.

Werde gebraucht mit meinem ganzen Verstand, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner Seele, die Gerechtigkeit Adonais ans Licht zu bringen.

Und dann sah ich es mit meinen eigenen Augen.

Jesus, Rabbi aus Nazareth, saß mit Zöllnern zusammen und aß mit ihnen!
Mit sündigen Menschen teilte er Brot und Wein!

Ich muss wohl ziemlich entsetzt geschaut haben.

Denn einer stand auf, kam auf mich zu, blieb vor mir stehen,
sah mich mit freundlichen Augen an:

„Schalom, Jussef Ben Jaakob, komm, setz dich zu uns.
Ich bin Jesus aus Nazareth. Iss und trink und freue dich mit uns!
Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.

Und dann saß ich zwischen Zöllnern und Jünger*innen von Jesus.
Es duftete nach frischem Brot und Oliven und gutem Wein.
Le chaim, prostete mir einer fröhlich zu!
Le chaim, auf das Leben.

Plötzlich war ich wie in einer anderen Zeit.
Mittendrin in einem Fest. Willkommener Gast.
Ich spürte eine unendliche Leichtigkeit.
Große Freude, Schalom!

Doch ich musste einen klaren Kopf behalten.
Ich, Jussef Ben Jaakob, Schriftgelehrter.

Woher kannte Jesus eigentlich meinen Namen?
Ging es hier nach den rechten Schriften zu?
Überhaupt: Wes Geistes Kind ist dieser Jesus?
In welche Geschichte hat er mich da hineingelockt?
Bin ich noch Beobachter?
Oder bin ich längst schon Teil dieser Geschichte?

In diesem Moment erhob sich Jesus,
die Gespräche verstummten.
Nur die Bienen summten in den Blüten des Johannisbrotbaums.
Hoch über unseren Köpfen.

Ein Vater hatte zwei Söhne,
so begann Jesus.

Ich dachte an meinen Vater.
Er war dagegen, dass ich Schriftgelehrter werden wollte.
Auch Mutter fand die Idee nicht gerade berauschend.

Aber beide nahmen mich in die Arme und sagten:

„Sohn, geh und tu, was du nicht lassen kannst.
Es ist dein Leben. Es ist dein Weg.
Eines Tages wirst du ja doch deinen Vater und Mutter verlassen
und an einer Frau kleben.

Den letzten Satz hatte ich damals nicht verstanden. Mit 10 Jahren.
Mein Bruder auch nicht.
Der blieb zuhause und versorgte Vater und Mutter solange, bis sie starben.

Habe ich meinem Bruder jemals Danke gesagt?

Der jüngere Sohn von ihnen sagte zum Vater:
Vater, gib mir den Teil des Lebensunterhaltes, der mir zusteht.

Und der Vater verteilte sein Geldvermögen an beide Söhne.

Seltsam: Gibt beiden ihren Anteil, obwohl er noch gar nicht begraben ist.

Bald danach nahm der jüngere Sohn alles mit sich und zog in ein fernes Land.

Wie gerne wäre ich auch nach Ägypten gereist, wo Mose dem Pharao
ordentlich die Meinung Adonajs gesagt hatte.
Oder ich wäre ans Schilfmeer getreten, wo Mose mit dem Stab das Wasser
teilte …

Dort verschleuderte er sein Vermögen und lebte in Saus und Braus.

Wie mein Bruder, dachte ich, nach dem Tod unserer Eltern.
Kaum hatte er etwas verdient als Arbeiter im Weinberg unseres Onkels, schon
hatte er es ausgegeben. Manchmal sogar mehr, als er hatte.
Ich schickte ihm dann Geld.
So steht es ja in der Tora: Du sollst deinen Nächsten lieben …

Nachdem er aber all das Seine durchgebracht hatte,
kam ein gewaltiger Hunger in jenes Land, und er begann Not zu leiden.

Er zog los und er klebte sich an einen Bürger jenes Landes
und der schickte ihn auf die Felder, seine Schweine zu hüten.

Als eine große Hungersnot herrschte,
zogen die Israeliten los nach Ägypten und klebten sich an einen Pharao.

Doch ein späterer Pharao regierte wie ein zorniger Trampel:
Versklavt wurden sie, mussten Tempel und Pyramiden bauen im Schweiße ihres Angesichts.
Aber sie hatten ja keine andere Wahl.
Bei Hunger hört das Gottvertrauen auf.

Da wirft man sich und seinen Glauben vor die Schweine!
Würde ich es anders machen?

Er hätte sich unheimlich gern satt gegessen an den süßen Schoten des Johannisbrotbaums, die die Schweine fraßen.
Aber niemand gab ihm davon.

Brot die Fülle, aber nicht für einen fremden Schweinehirten.
So geht es Menschen in einem fremden Land.
Die Einheimischen gönnen ihnen nichts.

So muss es auch Noomi und ihren Schwiegertöchtern in Moab ergangen sein.
Das Heimweh wuchs.
Ihr blieb nur die Umkehr mit leeren Händen nach Bethlehem. Zurück ins Brothaus.

Ob der Sohn dort bei den Schweinen auch genug Heimweh hatte zm umzukehren?

Da ging er in sich und sagte:
So viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss – und ich komme hier um vor Hunger!
Ich stehe auf und wandere zu meinem Vater und sage zu ihm:
Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.
Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen.
Mach mich zu einem deiner Tagelöhner!

In diesem Moment fiel mein Blick auf einen Zöllner gegenüber.
Tränen liefen über seine Wangen.
Meine Augen konnten sich nicht von ihm lösen.

Da erkannte ich ihn.
Timäus. Ein Freund aus Kindertagen!
Als er beschloss, Zöllner zu werden,
schloss sein Vater die Haustür zu.
Bis zu seinem Tod sprach er kein einziges Wort mehr mit seinem Sohn.

Timäus weinte und weinte …

Er stand auf und ging zu seinem Vater.
Schon von ferne sah ihn sein Vater kommen
und Mitleid regte sich in ihm.
Und er eilte ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Der Sohn sprach zu ihm:
Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.
Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen.

Der Vater aber sagte zu seinen Sklaven:
Schnell bringt das beste Kleid her und zieht es ihm an,
steckt ihm einen Ring an die Hand und Sandalen an die Füße!
Holt das Mastkalb und schlachtet es, lasset uns essen und fröhlich sein!
Denn dieser, mein Sohn war tot und ist wieder lebendig,
er war verloren und ist gefunden!

Und sie begannen sich zu freuen!

So muss es Joseph ergangen sein,
als der Pharao ihn aus dem Gefängnis holen ließ
und ihm Kleid, Ring und Sandalen für sein Ministeramt schenkte
und ein großes Fest feiern ließ.

Ich frage mich nur, ob der Pharao auch Mitleid hatte,
wie der Vater in der Erzählung von Jesus?

Wie ein Vater sich über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich Adonaj über die, die ihn fürchten. Psalm 103,13

In diesem Moment stand Timäus auf.
Jesus kam auf ihn zu und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Dann sprangen die beiden umher wie Kinder im Sommerregen.
Sie sangen und tanzten: Hevenu schalom alechem….
Und viele tanzten mit.

Ich war verwirrt.
Was ging denn hier ab?
Ich stand auf und bahnte mir einen Weg durch die tanzende Menge.

Nein, das hier ist nicht meine Feier.
Was sollen denn die Leute von mir denken.
Ich bin doch Jussef Ben Jaakob, Schriftgelehrter.

Da spürte ich, wie sich eine Hand auf meine Schulter legte.
Ich drehte mich um.
Rabbi Jesus!
Er blickte mich freundlich an:
Jussef Ben Jaakob,
meine Geschichte ist noch nicht zu Ende.

Da kehrte ich mit ihm um zum Fest.

Der ältere Sohn aber war auf dem Feld.
Als er heimkam und sich dem Haus näherte,
hörte er Singen und Tanzschritte.

Er rief einen der jungen Sklaven und fragte ihn, was denn sei.
Der aber sagte ihm:
Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater ließ das Mastkalb schlachten,
weil er ihn gesund wieder erhalten hat.

Da wurde der Bruder wütend und wollte nicht hineingehen.
Sein Vater aber kam heraus und lud ihn ein.

Er antwortete aber seinem Vater:
Siehe, ich diene dir schon viele Jahre und habe nie ein Gebot von dir
übertreten, und nie hast du mir ein Mastkalb gegeben, damit ich mit meinen
Freunden in der Stadt fröhlich wäre.
Nun aber kommt dein Sohn, der dein Vermögen mit Prostituierten verfressen
hat und du lässt für ihn das Mastkalb schlachten!

Harte Worte!
Aber hatte der Bruder nicht Recht?

Der Vater sagte zu ihm: „Kind, du warst alle Zeit mit mir zusammen,
und alles, was mir gehört, gehört auch dir.
Wo du bleibst, da bleibe ich auch.
Dein Gott ist auch mein Gott ...“

Aber nun ist es nötig, sich zu freuen und fröhlich zu sein,
dein Bruder war tot war und hat wieder zu leben begonnen.
Er war verloren und ist gefunden.

Nun ist es nötig, sich mit zu freuen und fröhlich zu sein.
Ich hob meine Augen:
Timäus, dieser Zöllner, kam mit offenen Armen auf mich zu...

Dirk Schliephake

Die Kirchenkreisbeauftragten für Kindergottesdienst in den Sprengeln

Hannover

- **Kirchenkreis Burgdorf**
  Diakon Sven-Oliver Salzer
  Fon: 05132 - 42 61
  Mail: diakon@matthaeus-lehrte.de

  Diakonin Birgit Hornig
  Fon: 05136 - 89 39 06
  Mail: birgit.hornig@kirchenkreis-burgdorf.de

- **Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen**
  Diakonin Anika Schneider
  Fon: 05239 - 27 95 98
  Mail: diakonin@stmarien-isernhagen.de

- **Amtsbereich Nord-West**
  Diakonin Erika Feltrup
  Fon: 05131 - 22 70
  Mail: erikafeltrup@web.de

- **Kirchenkreis Grafschaft Schaumburg**
  Pastorin Anette Sieling
  Fon: 05043 - 12 66
  Mail: Ev.KGApelern@t-online.de

- **Amtsbereich Hannover Mitte**
  SUPERINTENDENTUR
  Fon: 0511 - 66 12 02
  Mail: Sup.Mitte.Hannover@evlka.de

- **Amtsbereich Hannover Süd-Ost**
  Pastorin Corinna Deutsch
  Fon: 0511 - 65 51 39 58
  Mail: corinna.deutsch@evlka.de

- **Kirchenkreis Laatzen-Springe**
  Diakonin Elke Hartebrodt-Schwier
  Fon: 05101 - 49 84
  Mail: elke.hartebrodt@evlka.de

- **Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf**
  Pastor Claus Carsten Möller
  Fon: 0152 - 28 77 36 25
  Mail: claus.carsten@web.de

  Diakon Martin Gerlach
  Fon: 05072 - 14 60
  Mail: gerlach59@web.de

- **Kirchenkreis Nienburg**
  Diakonin Britta Uhlhorn
  Fon: 05021 - 97 96 55
  Mail: britta.uhlhorn@evlka.de

- **Kirchenkreis Ronnenberg**
  Diakonin Frederike Flathmann
  Fon: 05109 - 51 95 822
  Mail: frederike.petereit@evlka.de

- **Kirchenkreis Stolzenau-Loccum**
  Pastorin Katharina Behrens
  Fon: 05777 - 2 48
  Mail: katharina.behrens@evlka.de

  Pastor Dr. Sönke von Stemm
  Fon: 05037 - 2327
  Mail: svstemm@outlook.com

Hildesheim-Göttingen

- **Kirchenkreis Göttingen**
  Pastorin Uta Callies
  Fon: 0551 - 9 99 60 96
  Mail: Callies.Uta@t-online.de

  Diakonin Eva Heinke
  Fon: 0551 - 37 07 39 57
  Mail: eva.heinke@kirchenkreis-goettingen.de

- **Kirchenkreis Hameln-Pyrmont**
  Pastorin Sonja Wieland
  Fon: 05042 - 52 75 762
  Mail: mail@pn-wieland.de

- **Kirchenkreis Harzer Land**
  SUPRINTENDENTUR
  Fon: 05522 9019-30
  Mail: sup.harzer-land@evlka.de

- **Kirchenkreis Hildesheimer Land-Alfeld**
  Diakonin Renata Friede
  Fon: 05069 - 8060930
  Mail: renata.friede@k-wv.de

- **Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt**
  Diakonin Carlotta Seidlitz
  Fon: 05121 - 16 75 33
  Mail: carlotta.seidlitz@evlka.de

- **Kirchenkreis Holzminden-Bodenwerder**
  Pastorin Corinna Engelmann
  Fon: 05533 - 35 41
  Mail: Pastorin.Engelmann@web.de

- **Kirchenkreis Leine-Solling**
  Pastor Christian Coenen
  Fon: 05562 - 9 10 76
  Mail: christian.coenen@emmaus-dassel.de

- **Kirchenkreis Münden**
  Diakonin Christine Döhling
  Fon: 05509 - 82 25
  Mail: doehling@kirchenkreis-muenden.de

- **Kirchenkreis Peine**
  Diakonin Annika Schulze
  Fon: 05171 - 7 91 27 65
  Mail: annika.schulze@kirche-peine.de

Lüneburg

- **Kirchenkreis Celle**
  Diakonin Martina Ehlers
  Fon: 05141 - 97 86 74
  Mail: martinaehlers@web.de

- **Kirchenkreis Gifhorn**
  Diakon Thomas Lenzen
  Fon: 05303 - 48 80
  Mail: TomLenzen@t-online.de

- **Kirchenkreis Hittfeld**
  Pastorin Ellen Kasper
  Fon: 04183 - 22 88
  Mail: ellen.kasper@online.de

- **Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg**
  SUPERINTENDENTUR
  Fon: 05841 - 20 51
  Mail: propstei.luechow-dannenberg@evlka.de

- **Kirchenkreis Lüneburg-Bleckede**
  Diakon Helmut Strentzsch
  Fon: 04131 - 8 24 79
  Fax: 04131 - 5 37 08
  Mail: h.strentzsch@gmx.de

  Pastor Jens-Peter Müller
  Fon: 05852 - 12 82
  Fax: 05852 - 12 57
  Mail: pastorjpm@yahoo.de

- **Kirchenkreis Soltau**
  Pastorin Kathrin Burgwal
  Fon: 05191 - 97 94 07
  Mail: kathrinburgwal@gmx.de

- **Kirchenkreis Uelzen**
  Diakon Tobias Schneider
  Fon: 0581 - 97 35 95 27
  Fax: 0581 - 97 36 97 40
  Mail: tobias.schneider@evjuuelzen.de

- **Kirchenkreis Walsrode**
  Diakonin Silke Reimann
  Fon: 05071 - 5 11 56 11
  Fax: 05071 - 91 31 81
  Mail: diakonin.reimann@gmx.de

  Diakonin Claudia Gürtler
  Fon: 05161 - 78 96 84
  Mail: guertler@kirchengemeinde-walsrode.de

- **Kirchenkreis Winsen/Luhe**
  Diakonin Stephanie Riese
  Fon: 0176-41871689
  Mail: stephie.riese@gmail.com

- **Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen**
  Pastorin Christina vom Brocke
  Fon: 05834 - 2 47 o. 53 00 66
  Mail: CvBrocke@t-online.de

Osnabrück

- **Kirchenkreis Bramsche**
  Diakonin Petra Schimnick
  Fon: 05431 - 63 17
  Mail: Petra.Schimnick@evlka.de

- **Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte**
  Pastorin Daniela Uhrhan-Holzmüller
  Fon: 05428 - 92 17 09
  Mail: daniela.uhrhan-holzmueller@evlka.de

  Diakonin Margret Tiemeyer-Strunk
  Fon: 05472 - 31 76
  Mail: mm.strunk@web.de

  Diakonin Claudia Ulrich
  Fon: 05427 - 92 14 12
  Mail: Ulrich@martinibuer.de

- **Kirchenkreis Grafschaft Diepholz**
  Pastor Torben Schröder
  Fon: 05442 - 91 30 55
  Mail: torben-schroeder@st-veit.de

  Pastor Stephan Winter
  Fon: 05441 - 14 33
  Mail: stephan.winter@evlka.de

- **Kirchenkreis Osnabrück**
  Pastorin Kerstin Schaper-Herzberg
  Fon: 0541 - 75 04 93 96
  Mail: Kerstin.Schaper-Herzberg@gmx.de

- **Kirchenkreis Syke-Hoya**
  SUPERINTENDENTUR
  Fon: 04242 - 168 05 10
  Mail: sup.syke-hoya@evlka.de

Ostfriesland-Ems

- **Kirchenkreis Aurich**
  Pastorin Silke Kampen
  Fon: 04941 - 60 56 23
  Fax: 04941 - 60 56 22
  Mail: pn.kampen@ewetel.net

- **Kirchenkreis Emden-Leer**
  Diakonin Susanne Ketzschmar
  Fon: 0491 - 40 09
  Mail: susanne.kretzschmar@ewetel.net

- **Kirchenkreis Emsland-Bentheim**
  Diakonin Melanie Rudolfsen
  Fon: 04963 - 91 66 61
  Mail: melanie-hilker@t-online.de

- **Kirchenkreis Harlingerland**
  SUPERINTENDENTUR
  Fon: 04971 - 91 97 11
  Fax: 04971 - 91 97 23
  Mail: SUP.Harlingerland@evlka.de

- **Kirchenkreis Norden**
  Rosemarie Knoke
  Fon: 04931 - 28 07
  Mail: knoke.norden@freenet.de

- **Kirchenkreis Rhauderfehn**
  Diakonin Anja Refke
  Fon: 04952 - 95 20 12
  Mail: anja.refke@evlka.de

Stade

- **Kirchenkreis Bremerhaven**
  SUPERINTENDENTUR
  Fon: 0471 - 31 519
  Mail: sup.bremerhaven@evlka.de

- **Kirchenkreis Bremervörde-Zeven**
  Diakon Christian Meyer
  Fon: 04281 - 7 19 48 69
  Mail: christian.meyer.gp@gmx.de

- **Kirchenkreis Buxtehude**
  Diakonin Ilse Mörchen
  Fon: 04161 - 64 92 44
  Fax: 04161 - 64 94 62
  Mail: ilse@moerchen-klaffke.de

- **Kirchenkreis Cuxhaven/Land Hadeln**
  Pastor Detlef Kipf
  Fon: 04721 - 6 65 18 38
  Mail: D.Kipf@t-online.de

- **Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck**
  SUPERINTENDENTUR
  Fon: 04791 - 8 06 50
  Mail: sup.osterholz-scharmbeck@evlka.de

- **Kirchenkreis Rotenburg**
  Pastorin Maren Zerbe
  Fon: 05195 - 16 76
  Mail: M.Zerbe@t-online.de

- **Kirchenkreis Stade**
  Pastorin Claudia Brandy
  Fon: 04141 - 7776918
  Mail: cb@stadtkirchen-stade.de

- **Kirchenkreis Verden**
  Pastorin Cathrin Schley
  Fon: 04204 - 3 08 oder 6 94 13
  Fax: 04204 - 91 45 11
  Mail: Cathrin.Schley@gmx.de

- **Kirchenkreis Wesermünde**
  Pastorin Rita Maier
  Fon: 04748 - 82 28 11
  Mail: Rita.Maier@gmx.net

  Diakonin Elke Neuhaus
  Fon: 04705 - 2355
  Mail: elken@freun.de

Mit Kindern berührende Gottesdienste feiern und gestalten

Basiskurs: KiGo-Card-kompakt

Datum: Freitag, 05.04.2019, 18:00 Uhr
bis Dienstag 09.04.2018, 13:00 Uhr
Ort: Michaeliskloster
Leitung: Dirk Schliephake, Michaeliskloster
Referent/innen: Bernd Hillringhaus, Michaeliskloster
Susanne Paetzold, Michaeliskloster

Seminar-Nr.: KiGo 05/2019

Anmeldungen: www.michaeliskloster.de/kigo

Zum ersten Mal bieten wir ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Kindergottesdienst alle drei Module kompakt zum Erhalt der Kindergottesdienst-Card:

- mit Kindern geistreich und humorvoll Gottesdienst auf Augenhöhe feiern
- Bibelgeschichten mit allen Sinnen erzählen
- ästhetische Vertiefungen biblischer Geschichten mit Qualität

Besonders Mitarbeitende ab 12 Jahren, die neu sind im Dienst der öffentlichen Verkündigung und alte Hasen, die ihre Gottesdienste mit Kindern verändern wollen, sind herzlich willkommen.

Atelier Kirche

Basiskurs: Ästhetische Vertiefung im Kindergottesdienst

Datum: Freitag, 17.05.2019, 16:30 Uhr
bis Samstag, 18.05.2019, 18:00 Uhr
Ort: Hildesheim
Leitung: Bernd Hillringhaus
Sebastian Schmid, Leitung Atelier:Kirche Stuttgart

Seminar-Nr.: KiGo 06/2019
Anmeldungen: www.michaeliskloster.de/kigo

Kindergottesdienst einmal ganz anders kennenlernen im Atelier Kirche.

In einem liturgischen Rahmen schöpferisches Tun als Gebet, als Spiel vor Gott, als schöpferisches Handeln eingebettet in einem biblischen Text begreifen, inszenieren, erleben.

Mit der Offenheit und der Gewissheit, dass sich der Text im schöpferischen Tun vertieft, erweitert und erfahren lässt.

Einfach da sein, sich begreifen, seinem schöpferischen Impuls folgend Akzente setzen, die mit dem biblischen Text zusammen spielen.

Wagnisse riskieren, bereit sein für innere Begegnungen, ohne den Verlauf und das Ergebnis zu kennen.

Diese Fortbildung wird im Rahmen der FEA anerkannt.

Kindergottesdienst Outdoor feiern und gestalten

Basiskurs: Mit Kindern Gottesdienst feiern

Datum: Freitag, 30.08.2019, 18:00 Uhr
bis Sonntag, 01.09.2019, 13:00 Uhr
Ort: Michaeliskloster
Leitung: Susanne Paetzold, Michaeliskloster

Seminar-Nr.: KiGo 07/2019

Anmeldungen: www.michaeliskloster.de/kigo

Kindergottesdienst draußen feiern:
frische Luft – keine Stühle – unter Bäumen

Schöpfung spüren – Gott nahe sein.

Kinder entdecken und bewegen sich.

Unterwegssein und Rasten – neue Gestaltungs- und Spielräume öffnen.

Schöpfungs-Spiritualität mit Kindern spielend erfahren.

Es braucht nicht viel für einen Kindergottesdienst outdoor – es ist ja vieles einfach schon da.

Ausbildung Bibelerzähler*in

September 2019 bis Mai 2020

Datum: Freitag, 09.09.2019, 10:30 Uhr
bis Dienstag 10.09.2019, 18:00 Uhr
Ort: Michaeliskloster
Leitung: Dirk Schliephake, Michaeliskloster
Referent/innen: Maria von Bismarck, Bremen
Marianne Vier, Europäische Märchengesellschaft, Detmold

Seminar-Nr.: KiGo 08/2019

Anmeldungen: www.michaeliskloster.de/kigo

Bibel erzählen ist eine wirkmächtige Form der Verkündigung des Evangeliums.

Bibel erzählen ist erzählende Theologie und Diakonie.

Bibel erzählen überwindet soziale Milieus und Altersgrenzen.

Im Kindergottesdienst, in Kindertagesstätte, in Konfirmanden- oder Jugendarbeit, im Religionsunterricht, in Gottesdiensten bei Erwachsenen und Senioren.

Dreimal zwei Studientage im Michaeliskloster (09. – 10.09. / 02. – 03.12.2019 / 17 – 18.03.2020), drei weitere regionale Intervisionstage, Coachingtag mit öffentlicher Bibel-Erzählnacht. (18.04.2020).

Kreative Kindergottesdienst-Werkstatt auf Norderney

Me(e)hr-Generationen Fortbildung mit Inselambiente

Datum: Mittwoch, 02.10.2019, 18:00 Uhr
bis Montag, 07.10.2019, 13:00 Uhr
Ort: Haus Klipper Nordseeheilbad Norderney
Leitung: Bernd Hillringhaus, Michaeliskloster
Susanne Paetzold, Michaeliskloster

Seminar-Nr.: KiGo 09/2019

Anmeldungen. www.michaeliskloster.de/kigo

Mehr Kindergottesdienst – entdecken, nachspüren, experimentieren.
Wir entwickeln spielerisch und gestalterisch liturgische Bausteine zu einem biblischen Symbol und feiern gemeinsam Gottesdienst.

Mehr Insel – das Watt erkunden, Meeresrauschen hören und salzhaltige Luft atmen.
In einem schönen Tagungshaus in Strandnähe leben und arbeiten.
Ein ausgewogenes Zusammenspiel von Freizeit und Fortbildung trägt uns durch die gemeinsame Zeit.

Mehr Generationen – ob einzelne Erwachsene, 3-Generationen-Familien oder kindergottesdienstbegeisterte Jugendliche. Willkommen!

Die Unterbringung erfolgt in Mehrbettzimmern. Einzelzimmer sind gegen Aufpreis möglich.

Die Fortbildung ist als Bildungsurlaub anerkannt.

Wie bekomme ich meine KiGo-Card?

Die KiGo-Card zu erhalten ist ganz einfach:

Wer **neu im KiGo-Team** ist, besucht drei Seminare im Michaeliskloster:

1. Spielende Liturgie
2. Bibel erzählen
3. Kreativ-ästhetische Vertiefung biblischer Geschichten

Alternativ kann eines der Seminare auch durch andere Fortbildungen von insgesamt mindestens 10 Stunden ersetzt werden.

Zum Beispiel einen der jährlich stattfindenden KiGo-Sprengel-Praxistage, den Tag des Kindergottesdienstes oder Fortbildungen bei den Kirchkreisbeauftragten für Kindergottesdienst.

Wer Juleica- oder ähnliche Fortbildungen besucht hat, kann den Arbeitsbereich Kindergottesdienst ansprechen. Teilweise können diese Fortbildungen ebenfalls anerkannt werden.
Die Kirchengemeinde muss schließlich bescheinigen, dass man seit mindestens einem Jahr im Kindergottesdienst mitarbeitet.

Wer schon **seit mindestens 5 Jahren** im Kindergottesdienst mitarbeitet und dies von seiner Kirchengemeinde bescheinigt bekommen hat, braucht nur zwei der oben genannten Seminare besuchen. Davon mindestens eins, das vom Arbeitsbereich Kindergottesdienst durchgeführt wird.

Ab einer Kindergottesdienst-Mitarbeit von **mindestens 10 Jahren** reicht – neben der Bescheinigung der Kirchengemeinde – die Teilnahme an einem Update-Fortbildungstag, der im Michaeliskloster stattfindet.

Wer die KiGo-Card hat, besucht jährlich eine mindestens 4-stündige Kindergottesdienst-Fortbildung und arbeitet weiterhin aktiv im Kindergottesdienst mit. Dann wird die Karte um jeweils drei Jahre verlängert.

Die KiGo-Card ermöglicht die kostenfreie Teilnahme an den KiGo-Sprengel-Praxistagen und an einem jährlichen Studientag im Michaeliskloster.

Kinderakademie Loccum

Anmeldung: Petra Steinberg-Peter
Evangelische Akademie Loccum, Postfach 2158, 31545 Rehburg-Loccum
Telefon: 05766-81120

Ich schenk' Dir was!
Vom Geben und Empfangen
Interkulturelle Kinderakademie
8. – 10.06.2019

Überall auf der Welt schenken Menschen sich gegenseitig etwas, zu Feiern, zu Festtagen oder einfach nur so. Geschenke zu bekommen ist toll – außer wenn die Geschenke nicht toll sind. Geschenke zu machen ist auch wunderbar – außer wenn einem die Idee dafür fehlt. Geschenke können sehr verschieden sein, und nicht alle kann man auspacken, zum Beispiel die Zeit oder das Leben.

Wir erzählen uns von unseren Geschenk-Erlebnissen, machen Musik und Kunst und gehen raus, um zu gucken, was die Natur uns schenkt.

Für Kinder aus aller Welt im Alter von 5 bis 12 Jahren und ihre Familien mit und ohne Fluchthintergrund.

Nix geht ohne Bienen
Kinderakademie
21. – 23.06.2019

Bienen brauchen viele verschiedene Pflanzen zum Leben – und wir Menschen brauchen Bienen für unsere Lebensmittel.
Da, wo nur noch wenig Verschiedenes wachsen kann, gibt es nur noch wenig Bienen – wie die Geschichte weitergeht, ist leicht zu erraten …

Als Bienenforscher gehen wir auf Expedition nach guten und schlechten Orten für die Bienen – und also auch für uns. Dazu nehmen wir Felder, Wiesen, Straßen und Gärten unter die Lupe, wir besuchen eine Imkerei, und wir werden selbst zu Gärtnern.

Für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren und ihre Familien

Buch-Tipps

Gerald Hüther, Christoph Quarch.
Rettet das Spiel!
Weil Leben mehr als Funktionieren ist
Taschenbuch, btb Verlag 2018

Rettet das Spiel!
Ist keine Anleitung für Spiele und keine pädagogische Anleitung zum Spielen.

Spielen befreit, Spielen verbindet,
Spielen ist Dünger für das Gehirn,
Spielen ist Kraftfutter für Kinderseelen.

In jedem Menschen steckt die Lust am Spielen. Wir können uns dem nicht entziehen. Der Neurobiologe Gerald Hüther beobachtet biochemische Prozesse beim Spielen im Gehirn und philosophiert gemeinsam mit Christian Quarch die Wirkung des Spiels für unseren Alltag und unser Leben.

Selbst Ängste und Schwierigkeiten lassen sich mit einem spielerischen Umgang im Leben lösen. Es ist nicht zu spät in unserer Leistungsgesellschaft umzudenken, denn unser Gehirn lernt ein Leben lang.

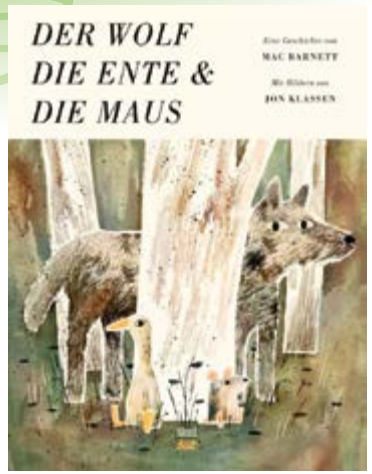
Nur in einem leistungsfreien Raum ereignet sich echtes Spiel.
Die Autoren beschreiben Systeme und Mechanismen, die das kreative, freie Spiel und die spielerische Entfaltung verhindern: Spiele mit Siegern, verzweckte Spiele bis hin zur Spielsucht.

Kindergottesdienst kann diesen Spielraum eröffnen und eine Insel der Lebendigkeit sein. Wir können von Kindern lernen, denn sie entwickeln sich spielerisch. Sie spielen von morgens bis abends, um sich selbst und ihre Welt zu entdecken.

Spielen ist eine innere Haltung.
Schon die Vorbereitung im Team kann in spielerischer Leichtigkeit geschehen:
- ganz ohne Druck dem biblischen Text begegnen
- Gedankenspiele zulassen
- offen sein für kreative Prozesse
- selbstwirksam werden und Dinge erproben
- die Schönheit des Kirchenraums erleben
- Gottesdienst spielend feiern

Susanne Paetzold

Buch-Tipps



Mac Barnett / Jon Klassen (Illustration)
Der Wolf, die Ente und die Maus
Aus dem Englischen von Thomas Bodmer
Nord-Süd 2018, 40 Seiten

Eine Maus trifft auf einen Wolf. Schon ist sie verschluckt. Innen beschwert sich eine Ente mit Nachtmütze über die Ruhestörung. Dann frühstücken die beiden erst einmal.

Fehlt dir die Welt da draußen? Als ich draußen war hatte ich jeden Tag Angst, ein Wolf könnte mich verschlingen.

Als ein Jäger auftacht, ist das ganze schöne Leben in Gefahr.

Ein herrlicher Bilderbuch-Thriller mit immer neuen und überraschenden Lösungen. Ganz großes Kino!
So überraschend wie viele Bibelgeschichten.

Fawzia Gilani-Williams, Chiara Fedele (Illustration)
Jaffa und Fatima – Schalom, Salaam
Aus dem Englischen v. Myriam Halberstam
Ariella 2018

Im ersten jüdischen Kinderbuchverlag in Deutschland zeigt dieses Bilderbuch einfach und eindrucksvoll, dass religiöse Unterschiede nicht immer in Konflikten münden müssen.

Die Geschichte zweier Nachbarinnen, die sich trotz unterschiedlichen Glaubens umeinander kümmern, basiert auf einem jüdisch-arabischen Volksmärchen.

Dieses Buch hat Vorbildcharakter: Die muslimische Autorin Fawzia Gilani-Williams und die jüdische Illustratorin Chiara Fedele erarbeiteten zusammen dieses wegweisende Werk. Der Verlag bietet weitere Materialien zum Buch an: www.ariella-verlag.de

Dirk Schliephake

Buch-Tipps

Johanna Ringwald/Marie Braner u.a. (Illu.)
Wir haben etwas unglaublich Großes geschafft
Universitätsklinikum Tübingen, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
2017

Von Kind zu Kind hat ein Team von Psychologen der Universität Tübingen dieses Buch geschrieben.

Der 7-jährige Larim erzählt die Geschichte seiner Flucht mit den Eltern und Schwester Yara.

Bewaffnete Männer tauchten auf. Plötzlich war alles anders. Mama sagte, dass wir eine große Reise machen würden, die heute losginge.

Mit dem Bus geht es zur Küste, von wo aus das vollbesetzte Schlauchboot startet.

Mit den Schilderungen der Ängste und Erlebnisse einer Flucht aus Kindersicht will das Ärzteteam eine Hilfe sein, wie die Kräfte in Kindern mit Fluchterfahrungen gestärkt und mit Eltern und Helfenden entdeckt und gefördert werden können.

Besonders die Ich-Erzählperspektive und die gefühlsbetonten Zeichnungen machen Empathie und Teilhabe an Karims Fluchterfahrungen möglich.

Mitmachseiten laden zum sSelbstgestalten ein. Der Text ist auf Deutsch und Englisch.
Psychologische Erläuterungen im Anhang dienen als kompetente Unterstützung.

Gegen eine kleine Schutzgebühr zu bestellen bei
Kinderbuch@med.uni-tuebingen.de

Dirk Schliephake

Buch-Tipps

Astrid Lindgren/ Kristina Forslund
Meine Kuh will auch Spass haben.
Ein Plädoyer gegen die Massentierhaltung.
Verlag Friedrich Oettinger 2018

Nach über 25 Jahren wird dieses Buch erneut herausgegeben. Wieso denn das?
Weil sich trotz des Protestes von Astrid Lindgren in Schweden für mehr Tierschutz und Tierwohl nur wenig verändert hat. Auch in Deutschland.

Es wird über artgerechte Nutztierhaltung in den Medien wöchentlich berichtet, aber kaum jemand will dafür bezahlen.

Landwirte bezeichnen sich oft selbst als Fleischerzeuger. Eine Anmaßung, meinen Tiermedizner. Denn Nutztiere werden in der Masse an den Preis angepasst unter fragwürdigen Haltungsbedingungen.

Schon Astrid Lindgren sah, dass wir unsere Menschlichkeit verlieren, wenn wir Tiere schlecht behandeln.

Sie schrieb am 14. Januar 1987 von einem Traum:
„Mir träumte, dass unser Herrgott für eine kleine Inspektionsrunde zur Erde gekommen war, zu kontrollieren, wie es den Tieren erging. Er müsse sich mal anschauen, wie der Mensch das mit dem Herrschen über die Tiere in der Praxis umgesetzt hatte.
Seine Erkenntnis: Was sind das für Schwachköpfe, die ich als Herrscher über alle Tiere auf Erden eingesetzt habe."

In diesem Kinderbuch wird die politische Seite Astrid Lindgrens für ein Recht auf ein anständiges Leben der Tiere wieder hörbar.
Für ihr Engagement für eine ethisch vertretbare Tierhaltung wurde ihr 1989 die Goldmedaille des Animal Welfare Institute Washington verliehen.

„Wir haben gezetert, um den Tieren zu helfen und damit indirekt auch den Tierbesitzern und den Verbrauchern."
Es muss anscheinend auch nach 30 Jahren weiter gezetert werden.

Dirk Schliephake

Freiraum feiern –

zum Kindergottesdienst einladen

Kinder laden Kinder ein zum Kindergottesdienst,
Familien zum Familiengottesdienst,
Erwachsene zu dem Gottesdienstformat am Sonntag, das sie lieben und mit Bekannten gemeinsam erleben möchten.

Das ist eine Idee für dieses Jahr der Freiräume.

Wir ergreifen die Chance, Kinder im Kindergottesdienst zu begrüßen, die ohne persönliche Einladung nicht gekommen wären.
Vielleicht haben einige nur darauf gewartet …

Die Einladung steht im Vordergrund.
Sie wird von den Kindergottesdienst-Kindern direkt und persönlich ausgesprochen:

Ich lade dich ein zu dem, was ich lieb habe!

Freiraum feiern ist für verschiedene Gemeinden oder Regionen durchführbar.
Der Kindergottesdienst, zu dem Kinder eingeladen werden, kann in der Ortsgemeinde oder auf regionaler Ebene stattfinden.
Gemeinden können sich regional zusammenschließen – so wird auch der Reichtum der Gottesdienstlandschaft vor Ort sichtbar und erlebbar.

Wir werden für die teilnehmenden Kindergottesdienste in den Gemeinden oder Regionen **Einladungskarten und Materialien zur Einladungspraxis** bereitstellen. Bitte sprechen Sie sich mit Ihrem Pfarramt ab.

aus: Jewy Louis. Schalömchen. Witzige koschere Comics von Ben Gershon, Ariella Verlag 2018

DEKT 2019 in Dortmund

Was für ein Vertrauen

Den Arbeitsbereich Kindergottesdienst im Michaeliskloster mit seinen Referent*innen finden Sie auf dem Evangelischen Kirchentag:

Liturgische Feier der Nacht
Mehr Vertrauen wagen
Donnerstag, um 20:00 Uhr
St. Marienkirche, Marienkirchhof 1, Innenstadt-West

Inklusiver Familiengottesdienst
Vertrauen befreit
Freitag, um 17:00 Uhr
Zentrum Kinder, Bühne am Dietrich-Keuning-Haus

Stand auf dem Markt der Möglichkeiten
Materialien, Neuerscheinungen und ein kreativer Impuls zum Mitwirken
Do. - Sa. von 10.30 – 18.30 Uhr
Halle 4, Themenbereich 2 Kirche und Gemeinde

Donnerstag bis Samstag
Bibel-Erzählzelt
im Hof des Werkstatthauses

Neues Psalm-Armband zum DEKT

und weit darüber hinaus ...

Es ist gut, auf den HERRN vertrauen. Psalm 118,8

Neue Materialien

Kirche mit Kindern-
Papier-Tragetaschen

Aus umweltfreundlichen Kraftpapier 18 cm x 22 cm x 8 cm mit zwei kräftigen Hänkeln und frisch-grünem Kirche mit Kindern-Logo.

10er Pack

Liederheft 2
Kirche mit Kindern
in der 4.Auflage

Das Liederheft 2 nimmt weiter Fahrt auf im Kindergottesdienst. in Kindertagesstätten, Grundschulen und KU 3/4

Dazu gibt es 3 Mitsinge-CDs.

Kindergottesdienst-Sprengel-Praxistage 2019

Herzliche Einladung zu den Kindergottesdienst-Sprengelpraxistagen.
Diese Fortbildungstage werden gemeinsam mit den Kirchenkreisbeauftragten für Kindergottesdienst und dem Arbeitsbereich Kindergottesdienst im Michaeliskloster vorbereitet und mit den jeweiligen Landessuperintendenten/ Landessuperintendentinnen in den Sprengeln durchgeführt.

Jahres-Motto 2019: Resonanzraum KIndergottesdienst geschehen lassen – gelassen feiern

Kindergottesdienst-Sprengelpraxistag Lüneburg: 14. September 2019

Weitere Sprengelpraxistage aktuell: **www.michaeliskloster.de**
Online-Anmeldung mit Werkstattwahl: **www.kigotag.de**

KIMMIK-Abo

Die Fachzeitschrift für Kirche mit Kindern

Innerhalb der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers **kostenlos abonnieren.**
Darüber hinaus als günstiges **Jahresabonnement:** 2 Hefte

Bitte füllen Sie diesen Abschnitt aus und schicken ihn an den Arbeitsbereich Kindergottesdienst im Michaeliskloster Hildesheim.

Name: Vorname:

Anschrift:

E-Mail:

Kirchengemeinde:

Kirchenkreis:

Ich/wir abonnieren KIMMIK *(Zahl bitte eintragen)*